

Geheimes Mitglied... nachmitt. mit Ausnahme...

Abonnementpreis monatlich 60 Pf. vierteljährlich 1.80 Mk. jährlich 6.00 Mk. Porto im Voraus...

Die neue Welt... Unterhaltungsblätter... durch die Post nicht beförderbar...

Kalender Nr. 1047... Kalligraphen-Bureau... Berlin-Wilmersdorf...

Insertionsgebühren... für die erste Zeile... für ansonstige Anzeigen...

Abonnierten... für die erste Nummer... für die übrigen Nummern...

Insertate... für die erste Nummer... für die übrigen Nummern...

Eingetragen in die Postgesetzliste.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Part. 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. in Redaktion: Part. 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1 1/2 Uhr mittags.

Reaktionäre Hochflut.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Im preussischen Dreiklassenhaus feiert man mit...

Eine Hochflut reaktionärer Geistesmacherei ist über das Deutsche Reich hereingebrochen. An den verschiedensten Stellen...

das drohende Nebelglockengeschrei gegen die Presse. Die berüchtigte Leg Wagner, die infolge eines unredlichen Wanders...

Reaktionäre Hochflut... die Reichsversicherungsordnung soll nach den neuesten Verhandlungen unbedingt nach der Wahlen in...

auf seine christlichen Arbeiterwähler, weil er auf deren Abfall und ihren Übergang zur Sozialdemokratie...

Die Strafsprossordnung. Am Mittwoch vor Schluss der Etatsdebatten im preussischen Dreiklassenhaus...

Der preussische Justizminister mag bei dieser Aufforderung an das bekannte Wort des Grafen Folschowsky gedacht haben...

Die Regierung bleibt fest — in der Reaktion!

Am Mittwoch erlegte die Kommission für die Reichsversicherungsordnung den Bescheid über die Verwaltung der Orts- und Landstrafanstalten...

Genosse Wolfenbute aus auch Redner der Volkspartei und der Partei hierher dem Zentrum vor, daß es mit dieser Stellungnahme die Landarbeiterschaft schamlich enttäuscht...

Von der Regierung wurde von neuem die Selbstverwaltung der Beiträge und dementsprechend die Selbstverwaltung der Arbeitervertretung in der Verwaltung der Ortsstrafanstalten...

Ein Schaustück.

Der Entwurf eines Versicherungsanwerkes für Angestellte, der im Reichstagen verabschiedet wurde, ist nicht etwa, wie vielfach angenommen wurde, eine Vorlage für den Reichstag...

der Wahlen ab; weder die preussische Regierung noch sonst irgend jemand kann darüber etwas sagen. Die Verantwortlichkeit des Entwurfs gerade in diesem Augenblicke kann daher...

Der Entwurf ist mit solcher Eile fertiggestellt worden, daß jeder bedeutende Mängelgelehrter darin leben geblieben sind. So sind nach dem Beschlusse des Entwurfs alle Arbeiter, die nicht in kaufmännischen Betrieben oder in Spinnbetrieben beschäftigt sind...

Und wie häufig nehmen sich noch diese unerbittlichen Vorfälle aus! Die Versicherung gewährt Muthgebeld- und Hinterbliebenenrenten. Das Muthgebeld beträgt nach Ablauf von 120 Beitragsmonaten 1/3 des Wertes der in dieser Zeit geleisteten Beiträge...

Das Muthgebeld soll der Versicherten erhalten der das Alter von 65 Jahren vollendet hat oder durch körperliche Gebrechen und Schwäche seiner körperlichen und geistigen Kräfte zur Ausübung seines Berufes dauernd unfähig ist...

Angenommen, der Angestellte mit 2000 Mk. Jahresgehalt hat für 20 Jahre Beiträge bezahlt. Der Monatsbeitrag beträgt 9.00 Mk., das 150fache dieses Beitrages ergibt 1350 Mk. Mitteln können für diesen Angestellten Gehalt und Muthgebeld nicht höher als 1440 Mk. sein...

Wie sieht es in dem entgegengelegten Falle, wenn der Angestellte die 1000 Mk. im Jahre nicht mehr verdienen kann, aber noch nicht 65 Jahre alt ist oder nach dem Gutachten des von der Reichsversicherungsanstalt ausgearbeiteten Arztes noch nicht berufs unfähig ist?

Die weltlichen Versicherten sollen bereits nach 60 Beitragsmonaten ein Muthgebeld erhalten. In diesem Falle beträgt das Muthgebeld 1/3 des Wertes der Beiträge, die in den ersten 60 Monaten entrichtet wurden...

Noch viel geringer sind die Hinterbliebenenrenten. Für einen Angestellten, für den 20 Jahre hindurch ein Monatsbeitrag von 9.00 Mk. bezahlt wurde, würde die Witwenrente 1/2 von 36 Mk., gleich 18 Mk., und die Waisenrente 1/3 von 14.40 Mk. = 4.80 Mk., monatlich betragen.

Die Organisation zur Durchführung der Versicherung gleicht der der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung. Hier die dort Vorkommende, auf die die Rechte der Versicherten und der Hinterbliebenen nur ganz geringen Einfluß ausüben können. Wichtig übernimmt der Entwurf die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung ohne jede Veränderung, wodurch auf...

Vertical text on the left margin, partially cut off.

wird befähigt wird, daß die Versicherung der Beivalangehalten ihrer eigenen Natur nach in der Lebensversicherungsgesellschaft gebildet. Solten doch die Angehörigen mit einem Einkommen bis zu 2000 M. außer der besonderen Versicherung nach dem Entwurf aus der allgemeinen Versicherung nach der Lebensversicherungsgesellschaft unterstellt werden, mithin die Mithien und Rechte beider Versicherungen erhalten.

Weshalb wollen die Regierungen trotzdem noch ein besonderes Gesetz für die Angehörigen? Man darf fürchten, daß die Folge dieser sachlich ganz unbegründeten Trennung eine Verschleppung der Sache auf recht lange Zeit bedeuten wird, wenn der nächste Reichstag nicht anders als der gegenwärtige zusammengetreten ist. Denn die bürgerlichen Parteien trifft die Schuld, daß die Angelegenheit trotz der wiederholten Mahnungen der Sozialdemokratie bis jetzt verbleibt wurde. Und die bürgerlichen Parteien werden, wenn sie können wie sie wollen, sie auch weiter noch verbleiben lassen.

Politische Ueberflut.

Salle a. S., 19. Januar 1911.

Dem kommenden Wahlrechtstag

nimmt die bürgerlich demokratische Berliner Volkszeitung einen außerordentlich warm gehaltenen Begründungsartikel. Das demokratische Blatt hebt hervor, daß es nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht der sozialdemokratischen Partei sei, ihre Anhänger unter den heute gegebenen politischen Umständen zu neuem wackellosem und maßgebendem Kampfe gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht aufzurufen. Die organisierte Arbeiterkraft Berlins habe gezeigt, daß sie Ordnung zu halten verstehe und daß jedes Eingreifen der Polizei überflüssig sei. Wenn sich die Polizei der gebotenen Zurückhaltung befleißige, kann werden, nach der Ueberzeugung und dem Wunsch der Volkszeitung, die Wahlrechtsdemonstrationen des kommenden Sonntags einen ruhigen und glänzenden Verlauf nehmen.

Die Arbeiterkraft nicht nur Berlins, sondern ganz Preussens wird die Hoffnungen, die das bürgerliche Blatt auf sie setzt, nicht enttäuschen, sie wird am nächsten Sonntag auf dem Marsch sein. Die dunklen Elemente aber, die die Massen manipulieren und sich im kritischen Augenblick mit dem Erkennungsruf „Halt Kollege!“ von der Gefahr retten, werden am Sonntag nicht auf ihre Kosten kommen. Auch darüber kann die Berl. Volkszeitung vollkommen beruhigt sein.

Geburtsstagsfeier-Stimmungen.

Am 18. Januar, dem Gedenktag der Reichsgründung, bemühte sich die bürgerliche Presse mit gesteigertem Eifer, Stimmung für patriotische Aufwallungen zu machen. Es will nicht recht gelingen, da die braven Patrioten in der schwierigen Lage nicht die madroff aufreizende Bewegung des Hattenbewährten Proletariats „nicht ganz ignorieren“ zu können. Zwar jubelt die Deutsche Tageszeitung:

„Noch leben diese drei Pfeiler in Preußen-Deutschland! Sie sind die Stütze des deutschen Vaterlandes, das diesen Geist geschaffen, noch herrscht in ihm das Beste, es ist unabhängig an seiner Bevölkerung arbeitet; und noch ist es gelungen, die Reichsfinanz durch eine entschlossene Tat, deren Bedeutung für das Reich erst der Geschichtsschreiber voll würdigen wird, wenn das Jahr und Seite des Tages längst vorübergerauscht sind, wieder auf eine feste Grundlage zu stellen.“

Aber gleich fallen Verwundtstimmungen in das Festland der Notleidenden, und bestimmt fäher das agrarische Blatt fort: „Aber leben diese Pfeiler noch so fest wie vor 40 Jahren? Und — um auf den Grund des Lebens zu kommen — haben in unserem Volke, in unserer Jugend noch die sich Licht in den Rannestimmungen die Oberhand, die uns allein die kriegerische Kraft, die operbereite Staatsgeniesung erhalten können, deren wir bedürfen, wenn eines Tages von neuem mit eigenen Händen über das Schicksal der großen Nationen auf unserem Planeten entscheiden wird?“

Wenn deutsche Agrarier von operbereiter Staatsgeniesung schwebeln, antwortet lauter Volksgefühl ganz Europas: „Nicht die Staatsgeniesung-Polst wendet sich in zweiwöchentlichen Gezeiten wie folgt.“

40 Jahre sind seitdem verflohen, noch steht das Reich in glänzender Pracht da, noch wird es geehrt im Rate der Völker, noch ist sein Heer unübertriften und seine Flotte in beständigem Wachstum begriffen, ein Kolonialreich, fünfmal so groß wie die Heimat, hat es sich angeeignet, aber neben diesen Erfolgen gilt es auch heute, die Hand an etwas Unrechtliches zu legen. Wir können es nicht leugnen, daß ein antifaßerlicher Geist durch die deutschen Lande zieht. Es mußt einen oft an, als ob die ungeliebte Zeit wiedergekommen sei, wo die Fürstlichen des Reiches nur darauf bedacht waren, die laßerliche Macht zu fördern und zu mindern, damit sie sich in die Hände der Kaiserlichen besser fänden. Unsere Väter haben Gut und Leben geopfert, um das Reich zu schmieden und den Kaiser zu krönen. Heute aber sind mächtige Kräfte am Werke, das Reich und den Kaiser, den man noch so vielen Leiden und Mühen endlich wieder gewonnen hat, nicht höher heigen zu lassen. Jede Machtvermehrung des Kaisers wird bekämpft, und jede Stärkung des Reiches verhindert. Man gönnt dem Kaiser nicht mehr, was dem Kaiser zukommt. Die rechtsnational-liberale Magdeburgerische Zeitung fähte den Chegei, die Scharfamer-Polst, die diesmal die elegische Tonart wählte, noch so übertrumpfen. Es gelingt ihr: Sie schreibt:

Gerade in den der Erinnerung an die nationale Wiedergeburt unseres Volkes geweihten Tagen sehen die sozialdemokratischen Stimmungler eine Ehre darin, alles in den Stand zu setzen, was nur die Seele des Volkes mit sich herumhängt, indem sie jene Empfindungen leugnen, die wie mit Handverletungen die Herzen entzündet. Freilich, um einen Erfolg für das, was ihre Ueberlieferung der Volkseele zu erreichen trachtet, hind diese „Arbeiterführer“ nicht verlegen. Das Märchen von den Aufgehören der nationalen und staatlichen Obenlage nach der Vernichtung der kapitalistischen Gesellschaft ist es, das man den Wälfen unter einem Schwall demonderer Pfaffen erzählt.

Was „donnernde Pfaffen“ sind, ersehe man aus folgenden Sätzen der — Magdeburgerischen Zeitung:

Freilich wollen wir an dem heutigen Obenlage nicht blind vorübergehen an den Schäden der Zeit.rote Wolken und schwarze Wolken stehen drohend am politischen Horizont und rücken uns den Ausblick in eine glückseligere Zukunft unseres Vaterlandes zu nehmen. Indessen wollen wir uns die Freude über die „Ergebnisse“ unter der Fahne schwarz-weiß nicht trüben lassen. Gegenüber dem Ansturm von außen und der Völkerei von innen gilt es, Vaterlandsliebe, Königstreue und Gottesfurcht mit reinem Sinn zu pflegen. Hurra! Hurra! Hurra!

Vom Reichstagswahlkampf.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hielt Montag und Dienstag in Berlin seine Vertreterversammlung ab, die nach reichsverbandlicher Versicherung doppelt so stark besetzt war, wie die vorangegangene. Zahlenmäßige Angaben zu machen hilft man sich. Die Referenten v. Libert und Gagemann behandelten die kommenden Reichstagswahlen. Die Referenten erklärten nicht, daß ihnen diesmal die Ausübung ihres Mandates etwas erschwert werden wird, aber die Reichsverbänder wollen trotzdem „alles“ anwenden, um ein bisher noch nie dagewesenes Ergebnis von der Sozialdemokratie fertig zu bekommen. Besonders Gewicht will die Vertreter-Garde auf die Ausschlichtung der Verhandlungen der Magdeburger Parteilagen und auf die Reichstagsrede Lebeubers über die Republik legen. Jeder das taktische Verhalten der Reichsverbänder sind folgende Grundzüge aufgestellt worden:

1. Schon bei der Wahlvorbereitung diejenige aus tatkräftigste zu unterstützen, die als einzige bürgerliche Kandidaten der Sozialdemokratie gegenübersteht; 2. ebenfalls schon in der Wahlzeit denjenigen Kandidaten seine Unterstützung zu verweigern, die bereit sind, sich zu verpflichten, ihre Wähler in einer ungewissen Erklärung des in der Wahlzeit bereitenden Vorerklärten in den Mandatanten aufzuführen; 3. in

der Wahlzeit möglichst einen bürgerlichen Kandidaten und Sozialdemokraten jenen Wahlhilfe leisten. Sollte eine bürgerliche Partei ein offizielles Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie eingehen, dann wird der Reichsverband 4. den Kandidaten einer solchen Partei in dem dem. Wahlkreis ebenso bekämpfen, wie einen Sozialdemokraten.

Die ganze ungeheuerliche Ueberhebung der Reichsverbandsgruppe kommt darin wieder einmal zum Ausdruck. Die bürgerlichen Parteien, die der Gründung dieses Verbandes, der nur in den berüchtigten „Echt-Muffen“ feinseliglich hat, sympatisch gegenüberstanden, werden heute einfach, welche Ante sie sich auf den Wälfen gebunden haben. Der Reichsverband, der die bürgerlichen Parteien haben zu erschrecken, Wälfen sie nach eigenen Ermessen handeln, dann sehen sie sich der Gefahr aus, mit Reichsverbandsgruppen beworfen zu werden. Der Reichsverband besetzt unter dem Deckmantel der Bekämpfung der Sozialdemokratie lediglich die Wünsche der Verfassenden und verbotenen Wälfen. Hat es doch der Reichsverband fertig gebracht, in dessen Auftrag und gegen welche Entschädigung sei dahingestellt, die Infamie des Dreiklassenwahlrechts zu verteidigen, eines Wahlrechts, dessen Abänderung selbst die Regierung Preussens als notwendig anerkannt hat. Die Furcht der Wälfen aus dem Reichsverband ist ein Beweis dafür, wie man in Kreisen, die sich ein geringes Maß von positiver Intelligenz besonders heben, über die Ereignisse denken. Nach eigener Kraft werden die Reichsverbänder darauf konzentrieren, den Hauptlingen des Reichsverbands, Libert und Gagemann, ihre reich gefährlichen Reichstagsmandate zu sichern. Ein Beginn, das freilich ziemlich ausichtslos erscheint. Von Libert vertritt den Wahlkreis Vorna (Sachsen), wo ihm die Liberalen einen eigenen Kandidaten entgegenstellen, wodurch Libert aus der Wahlzeit verdrängt werden dürfte. Gagemann vertritt Efurt, das feineswegs als sicherer national-liberaler Kreis angesehen werden kann. Die Sozialdemokratie wird dem kommenden Reichsverbands-Wahlkampf mit heftiger Stimme entgegengehen können.

Der siegende Held. Im 6. hannoverschen Wahlkreis Verden-Hoya führt der frühere national-liberale Abgeordnete, der sein Mandat wegen des bekannten Betrugsprozesses, in dem ihm recht bedenkliche Manipulationen vorgeordnet waren, niedergelegt, einen schweren Kampf um die Reichstagsmandat. Die offizielle Parteilagerung der National-liberalen wollte einen anderen Kandidaten aufstellen. Held hat sich aber einen so starken Anhang gesichert, daß alle Versuche, ihn zu verdrängen, scheitern. Neuerdings haben die Vertrauensmänner der national-liberalen Partei den vom Vorstand vorgeschlagenen Kandidaten abgelehnt, worauf der Vorstand seine Klemme niedergelegt. Wahrscheinlich wird jetzt der Versuch ausgegeben, neben Held einen anderen national-liberalen Mandatanten aufzuführen zu lassen. Der ganze Vorgang ist typisch für die „Kraft und Geschlossenheit“ der National-liberalen.

Deutsches Reich.

— **Beismann gefähe seinem Herrn.** „Lob“ meißel die patriotische Presse: Der Kaiser hielt am Mittwoch ein Kapitel des Schwarzen Adlers ab; unter den neuangewonnenen Ministern befand sich auch der Reichsminister von Beismann-Holweg.

— **Ein Tropfen an einen heißen Stein.** Das Staatsministerium des Reichs hat am 18. Januar, 1866 und 1870, deren steuerpflichtiges Einkommen 1200 Mark nicht übersteigt, die Steuerbefreiung zu gewähren.

— **Protest der Moabit Grumbelbacher.** Am Dienstag protestierte der Moabit Grumbelbacher gegen die Ausrückung des Staatsanwalts Steinbrecht über die fästlichen Qualitäten von Moabit Hausbesitzern. Es soll eine Liste von mindestens 1000 Moabit Hausbesitzern aufgestellt werden, die nachprüfen können, daß ihr Haus nur von ausländischen Wälfen bewohnt werden. Die Liste soll dem Staatsanwalt mit der Aufforderung überreicht werden, seine Nachfragen zurückzunehmen. Befehle das nicht, soll der Antragsweg beschritten werden.

— **Ein trefflicher Ordnungshüter.** Vor dem Bremerberger Schloß wurde am Dienstag der Kriminalkommissar Schreiber wegen Unrechthaltung in einem zu

Der Sieg des Schwachen.

Ergählung aus dem Ries von Melchior Meyr.

Wer das menschliche Herz kennt, weiß, daß der Streit damit in der Tat aus war. Der Alte hatte ein Verbrechen begangen, einen Schwachling. Durch die Wälfen des Schwachen über sein eigenes Unrecht aufgeklärt, fühlte er zugleich, daß ein Mensch, der sich so benahm, ihn in dieser Sache nicht mehr nachgeben, und daß die Erneuerung seiner Gewalttätigkeit ihn zu nichts führen würde, als allenfalls zu häuslichen Unfrieden. Was aber die Hauptfrage war, die ihm durch den Verfall der Ehre gestellt war, war, ob er sich nicht durch einen Schwachling retten konnte, wenn man's ihm zu arg machte — daß er doch nicht bloß der Mutter nachdachte, sondern auch was von ihm hatte. Dieser Gedanke schmeichelte dem Vater und er konnte nicht umhin, gegen den „verfluchten Herr“ sogar eine gewisse Neigung zu empfinden. Im nächsten Jahr nach die Ankunft des Sohnes, die hätte der mehrererbterten Ehre — die fästliche Sicherheit, der fästliche Gnanne, der aus ihm sprach, daß er sein Glück ein für allemal gesichert und von jetzt an nur gute Tage machen ließe. Aber hätte es brutal sein können, gegen den Inhabersmann die persönliche Uebermacht zu gebrauchen und ihn aus dem Himmel zu unrunder Freude wieder herabzuholen? „Ein normaler“ Meier verweigert nicht! In einem solchen Krieg liegt der Dummor auf, der zu denken vermöchte: „Hö! die ganze Geschichte der Teufel!“

Während Tobias die abgetroffene Schwere wegte, sah der Alte mit tragikomischem Lachen in der Stube umher. „Nur die Schiller und Scherben zerstreut, sagte er. Da kann ich mir jetzt eine neue Einrichtung fassen!“ — Der Sohn erwiderte: „Das geht dich nichts an, Vater! Ich hab' die Sachen zerfallen und ich schäff' sie auch wieder an — von meinem Geld!“ — „So fe“, versetzte der Alte. „Nun, Du kannst freilich haben — Du bist jetzt ein Kapitalist!“ — Tobias sah ihn auf diese Rede zunächst schweigend und gutmütig an und sagte: „Vater, nimm die Sache, wie sie ist. Du hast deinen Willen auf genug durchgesetzt, die Fäst hat auch einmal an mich kommen müssen. Bedenkt, daß ich vierundzwanzig Jahre alt bin, und daß es für dich eine größere Ehre ist, wenn dein Sohn ganz aus der Fästung geht, als wenn er ein Tropfen mehr und sich alles gefästet habe. Beim Teufel! Courage, mein Mann haben, dann geht man seine Sachen durch! Du sollst sehen, wie's mit mir nun vorwärts gehen wird, und nicht einen, sondern freien wird es dich, daß du mir nachgeben hast!“ — Der Vater zuckte die Achseln und sagte: „Wir wollen sehen.“

Die beiden Männer saßen nun so ausschließlich mit sich beschäftigt, daß sie einen Trupp Menschen, der sich auf der Gasse angefangen hatte, durch die freilich keinen, etwas trüb

und überdes von Granen verunreinigten Fenster entweder nicht wahrnahmen, oder wenigstens nichts darauf gaben. Jetzt aber mußten sie empfinden — die Tür ging auf und die Wälfen trat ein, mit allen Zeichen des Schwachsens in ihrem Gesicht.

Die Hausfästerin war bei dem Kränzer des Ortes, der am andern Ende des Dorfes ein Haus hatte. Wie sie eben nach abgetroffenem Kampf mit dem Weibe desselben noch eine gemüthliche Plauderei begann, ging ein Bauer vorbei, sah die unter der Tür Stehenden und rief: „Walpurga, mach, daß der Herr nach Hause kommt, sonst schlägt Euch Vater den Tobias mit der Gabel!“ — „So gar“, sagte Tobias, „ich hab' ein gutes Mädelchen mit mir, rief das gute Weib und eilte, was sie eilen konnte. Wie sie den Ganten Menschen vor ihrem Hause sah, erstarrte sie dermaßen, daß sie beinahe nicht mehr gehen konnte. „Nun“, rief sie einer Alten zu, „was ist's denn?“ — „Nur's wieder nichts“, sagte die, „aber“ sagte sie mit einem Schauer hinzu, „da ist's arg hergekommen!“ — „Weiß Gott, was zu thun wir da denken!“ — Die Walpurga hobte am ganzen Weibe, aber Wälfengefühl und Neugier ließen ihre Furcht, und sie ging ins Haus.

Wie sie der Tobias sah, hatte sie amete sie auf: es war wenigstens nicht zum Tödteln gekommen! Aber sie sah die Wälfen in der Stube, sie sah Wälfen und Wälfen auf dem Boden, in dem Vater an der Wand des Tobias — das Verbrechen des Alten war klar! Und nun mochte es gehen, was es wollte — sie mußte leben und dem Alten sagen, was er für ein Mensch sei. Zudem sie die tiefste Wälfenbilligung aus ihrem Gesicht ausdrückte, rief sie: „Nur jetzt das mich recht, sein eigenes Kind so zu behandeln — einen Menschen in dem Alter so zu behandeln, daß das Kind in der Stube herumläuft? Das ist gottverflucht! Und wenn ihr mich gleich aus dem Hause jagt, so muß ich Euch gehen!“ — Das Mädelchen des Tobias hatte sich bei diesen Worten erhoben, und der Alte fiel mit bunterfästlichen Mädelchen: „Zei ruhig mit beinahe dem ganzen Wälfen, ich hab' dich, daß er mich nicht tötet, fästlichen hat, der Wälfen!“ — „Ja, das“, sagte Tobias lachend hinzu, „dassmal ist's anders gekommen, als ihr meint. Ich hab' den Spieß umgedreht!“ — „Ach, das ist nicht möglich“, rief sie. — „Nicht möglich“, fragte Tobias, indem er die Stube räumte. „Warum nicht möglich?“ — „Nun, rief er, „entgegen dem Wälfen, indem sie lachend ihren Wälfen von ihm zum Vater riefen.“ — „So“, versetzte Tobias, „Ihr sagt, daß ich nichts durchgehen kann? Ihr haltet mich für einen elenden Herr?“ — „Ach, das, drein, Walpurga“, rief der Vater, „und mach' ihn nicht böse, sonst geht es über dich her!“ — „Ja, du lieber Himmel“, versetzte der Wälfen, „denn das ist ja nicht die Sache, die man die ganze Welt verdammt haben!“ — Die ganze Wälfen nicht“, bemerkte der Sieger wieder freimüthig, „aber ich hab' mich verwandelt, Was! Ich hab' endlich getan, was ich

schon lang hätte tun sollen!“ — „So?“ versetzte die Walpurga, indem sie den Wälfen auf die Verwundung richtete, „das muß ich sagen!“ — Tobias, ihre Gedanken erahnd, entgegnete: „Satanz kommt nicht an. Mir oder Karlin die der Schwachling wieder gut gemacht, was es mit ihm an dem Tag, das mir's nicht um tausend Mark gehen!“ — „So, haltet die Schwärben zusammen und macht dann, daß wir eine Suppe kriegten!“

Während das Weib die Trümmer aufhob, öffnete die Tür sich wieder und Kasper trat ein — von einem Gänge herkommend, den ihm der Vater aufgetragen. Auch er hatte die Kunde von dem Kampf gefasst, aber schon eine weniger trügliche Antwort erholten, und er ging in die Stube mit der Absicht auf die gänzliche Demüthigung des Kränzers. Als er wieder hereinkam und gesehen, nehm dem Vater stehen sah, gaffte er ihn an. Tobias rief: „Ach, du kennst grad recht!“ — Und mit dem Wälfen des Meiers sagte er hinzu: „Dich der Was die Schwärben zusammen, was? — Die Stube, mit entwirrt freigelegte Wälfen, hinter, Mach du nur selber zusammen!“ — Da ging Tobias auf ihn zu, erob die Meide und rief: „Wälfen du gleich stehen, nummer hab, oder ich geh' dir eine Dreiege“, daß du den Himmel für eine Wälfen aufhülle!“ — Kasper, der den Meier anstarrte, den Vater unwiderstehlich sah, bekam eine Schwärbe von dem Gänge der Dinge, ging lauernd bestelle und schaute. Nachdem sie stumm aufgerannt war, eilte die Wälfen aus der Stube. Bald ließ sich auf der Gasse ein Gemeinere hören, nicht Ueberstimmungen der Verwundung, und der Heule geschreute sich. Die Alte kam dann mit einem Hübel voll Wälfen und einem Wälfenklappen zurück und begann die wüßige Meinung der Stube.

Nach einer guten halben Stunde sah die ganze Familie freilich beim Abendessen. Alle Spuren der Verwundung waren vermischt — die Stube frischer als vorher, und sie heimlich als jemals. Tobias hatte die Zeit zu seiner Errettung in sich selbst gut gemacht, als am Samstag Wälfen, Tisch und Wälfen abgeben geputzt werden mußten; es mochte kaum besonders Arbeit nötig und die Hausfästerin konnte nach am Tage die Gänge auftragen. Die gute Alte war nach ihm an der Wälfen. Meier die Ereignisse des Abends in der Haupt sache unterrichtet, freute sie sich heranzuziehen, daß ihr geheimes Liebding den bösen Alten so „gefästigt“ hatte und seinen liebe: Schatz zum Weibe haben sollte. Einen ganz anderen Späz machte es ihr, daß der Kasper, der auch sie durch große Wälfen schon gefästigt hatte, fästigtig verurteilt dreinschaute und nicht „Wau“ zu sagen wagte. Sie betrachtete ihn und den Vater, und eine Schwärbenreue umspielte ihre Lippen, so tief und freilich und doch so gutmüthig, daß sie dem alten Gefästigt ebenfalls etwas Anmuthliches gab.

(Fortsetzung folgt.)

einem Tage Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des Attentats auf die Kaiserin wurde er freigesprochen.

Schweden.

Die Eröffnung des Parlaments erfolgte am Dienstag durch den König, der die übliche Thronrede verlas. In der Rede wurde zunächst auf die schwedischen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hingewiesen und Johann betont, daß die Beziehungen Schwedens zu allen Mächten gut sind. Weiter wurde der wirtschaftliche Aufschwung des Landes im vergangenen Jahre hervorgehoben. Der Gegenstand der Verhandlungen zwischen Unternehmern und Arbeitern, der vom letzten Reichstag abgelehnt worden ist, wird dem Reichstag in der bevorstehenden Session in abgeänderter Form wieder zugehen. Ferner kündigte die Thronrede die Gewerkschaften über bedeutende öffentliche Arbeiten an. — Der Budgetvoranschlag für 1912 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 277 Millionen Kronen ab. In den Einnahmen ist eine Mehrzahl von 44 Millionen Kronen vorgesehen. Daneben der zunehmenden Besteuerung des Vieles nicht nötig gewesen. Die Steuern oder eine Erhöhung der Besteuerung sind neue Ausgaben für das Jahr übertrieben mit 57 Millionen Kronen die vorjährigen um 2 1/2 Millionen. Die Ausgaben für die Marine sind gegen das Vorjahr um 1/2 Millionen auf 27 Millionen gestiegen. Im Voranschlag ist der Bau eines Panzerschiffes vom Typus für den Gelamitrag von 12 Millionen Kronen vorgesehen, von denen 4 Millionen für 1912 gefordert werden.

Rußland.

Die Bekämpfung der Pest.

Der russische Ministerrat hatte eine Besprechung über die Pestgefahr in der Mandchurie. Das Finanzministerium ist angewiesen, alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie zu ergreifen, insbesondere der Verhütung der Pest aus dem außerhalb der Wohnzone gelegenen chinesischen Grenzgebiet entgegenzuwirken. Da über die Fortschritte der Epidemie im Inneren Chinas nur unzureichende Nachrichten einlaufen und somit für Rußland und die übrigen europäischen Staaten die Gefahr der Einschleppung besteht, beauftragt der Ministerrat den Minister des Äußeren, die chinesische wie die übrigen interessierten Regierungen zu ermahnen, zur wissenschaftlichen Erforschung der Krankheit und Liebermittlung richtiger Mittelungen Expeditionen nach der Mandchurei zu entsenden.

Ein Todesfall an der Pest ist jetzt in Tientsin, ein weiterer südlich von Shanhaiwan amtlich festgestellt worden. Die Regierung erwägt die Einstellung des Eisenbahnverkehrs südlich von Mukden. Die große Zahl von Todesfällen in der Mandchurei verleiht Nordchina in starke Unruhe. Die politischen Angelegenheiten finden kaum noch Beachtung. Von der russischen Regierung sind 500 000 Rubel, von der chinesischen 150 000 Taels für Schutzmaßnahmen ausgegeben worden. Die feldmännliche Bahn bewilligte 300 000 Yen. Die Regierung beabsichtigt, einen Kommissar für die Eisenbahn und andere Verkehrseinrichtungen zu bevollmächtigen.

Serbien.

Ein neuer Konflikt mit Oesterreich.

Belgrad, 18. Januar. Eine österreichisch-ungarische Militärabteilung aus Bosnien hat dieser Tage zwei serbische Frauen in dem Grenzort Drina beseitigt und trotz des Protestes der serbischen Behörden erst nach 24 Stunden geräumt und sich nach Bosnien zurückgezogen. In der serbischen Bevölkerung herrscht wegen dieses Voralles große Erbitterung; die serbische Regierung erhob bei der österreichischen Regierung Protest.

Portugal.

Ein offizielles Dementi.

All die Talarennachrichten monarchistischer Pressebildung über den bevorstehenden Ausbruch des Bürgerkriegs und den baldigen Sturz des republikanischen Regimes werden von der Regierung als völlig den Tatsachen widersprechend bezeichnet. In der Wiener portugiesischen Gesandtschaft aus Lissabon zugegangen, amtlichen Meldungen wird wiederholt berichtet, daß der Streit der Eisenbahner vollständig beendet und absolut nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet gewesen sei. Auch die Meldung, daß die Gewerkschaften Sabotage geübt hätten, sei erfunden. Nirgends sei der Versuch gemacht worden, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. Ueberhaupt liege gar nichts vor, was den Ausbruch eines Krieges, die innere Lage in Portugal ungünstig zu beurteilen.

Amerika.

Die Demokraten und die Tarifrevision.

In einer Verammlung der bedeutendsten demokratischen Mitglieder des Senates und des Repräsentantenhauses sowie anderer hervorragender Demokraten wurde über verschiedene Fragen, die die nächste Legislaturperiode beschäftigen werden, gesprochen. Das Hauptthema bildete die Tarifrevision. Es gab Meinungsverschiedenheiten darüber, ob die Revision südwärts oder mit einem Male vorzunehmen ist. Alle Delegierte aber stimmten darin überein, daß die Revision notwendig sei, um den Vorwurf der Demokraten bei den letzten Wahlen aufrecht zu erhalten. (1) Alle wandten sich gegen den Panne-Albriach-Tarif.

Südafrika.

Steigende Bildung der Eingeborenen.

Ans dem Anruf, den ein größtenteils aus Theologen bestehendes Komitee zur Errichtung einer höheren Bil-

dungsanstalt für die Eingeborenen erlassen hat, erhebt man, daß das Bildungswesen der „Bantus“ unaußerordentlich wächst. Während man im Jahre 1850 erst 9000 und 1865 nur 11 000 Schüler unter diesen gälte, war die Zahl der Schulbesucher (größtenteils in Missionsschulen mit staatlicher Unterstützung) 1878 auf 47 000, 1894 schon auf 80 800 und 1909 auf 170 000 gestiegen. In Ermangelung einer Schulpflicht ein glänzendes Ergebnis. Jetzt ist es an die Eingeborenen Lehrer und an der Möglichkeit zur Fortbildung. Derselbe Mangel soll eine höhere Bildungsanstalt abheben, die im Stande erachtet werden soll. Dazu ist ein Kapital von über 40 000 Pfund. St. bereits gesammelt. Weitere 10 000 sollen noch aufgebracht werden. Ein Schulgrundstück von 280 Acker ist bereits erworben. In dem Anruf des Komitees heißt es u. a.: daß der sich jetzt vollziehende Uebergang von Leben in Stämmen zu den sozialen Lebensbedingungen der Weißen ein Eingreifen erfordert. „Das Stammlieben bricht unaußerordentlich zusammen. Mit ihm der ganze Fonds von Stammesleben und Moral. Viele Eingeborene sind bereits zuntier und unerkennbar, und die Einwirkung auf die Weißen ist kaum minder beklagenswert.“ — Steigende Schulbildung allein wird diese Wirkung des kapitalistischen Sozialismus natürlich nicht ausgleichen. Aber sie bietet die Grundlage für das erwachende Selbstbewußtsein der schwarzen Bevölkerung. —

Aus der Partei.

Warum in Württemberg die Sozialdemokraten der Landtags-eröffnung bedürftig sind.

Der Vorwärts schreibt: In dem „Staatsakt“ der Eröffnung des Württembergischen Landtags hat auch die sozialdemokratische Landtagsaktion teilgenommen. Die Schwäbische Arbeiter- und Bauernpartei, hat den höchsten Anteil dieses durch den König vorgenommenen „Staatsaktes“ deutlich gemacht. Daß trotzdem die sozialdemokratische Fraktion an der Eröffnungsgemeinde teilgenommen hat, wurde damit begründet, daß die Verlesung der Abgeordneten geraden zwingt, an der Landtagsöffnung teilzunehmen. — Die zweite Kammer wurde nämlich nach dem § 161 der Verfassungsgarantie in Funktion treten können, wenn nicht bei der Eröffnung wenigstens zwei Drittel ihrer Mitglieder erscheinen. Darum nahm auch die sozialdemokratische Fraktion wie vor vier Jahren, an der Eröffnung teil. —

Zu diesem Begründungsversuch unserer Stuttgarter Parteigruppen bemerkt nun der völkerverfeindliche Stuttgarter Beobachter:

„Wir halten diese Ausführungen für irrig und möchten ihnen gleich entgegenreten, damit sich nicht ein falsches Gewöhnheitsrecht einstellt.“

Zuerst muß bemerkt werden, daß mit der Zitierung des § 161 B.-V. wohl ein Mißverständnis vorliegt. Der § 160 kommt hierbei in Betracht. Er bestimmt:

„Die Erste Kammer wird durch die Anwesenheit der Hälfte, die Zweite Kammer durch das Erscheinen von zwei Dritteln ihrer Mitglieder als vollständig besetzt angesehen.“

Der Ständische Ausschuß hat an dem Tage vor dem in dem Einberufungsschreiben bestimmten Termin dem Geheimen Räte von dem Erfolge des Legitimationsgeschäftes Anzeige zu machen.

Der König wird hierauf, wenn seine Zahl durch solche Abgeordnete erfüllt ist, bei deren Legitimation sich kein Anhalt gefunden hat, den Landtag in den für diesen Fall vereinigten Kammern eröffnen.“

Hieraus ist deutlich ersichtlich, daß die in Absatz 1 angeführte Präzisionszahl sich ausschließlich auf die tags vor der Eröffnung rechtlich legitimierten Abgeordneten bezieht. Ist diese Zahl am Tage vor dem Termin des Einberufungsschreibens vorhanden, erfolgt die Eröffnung der Ständekammer, ohne Rücksicht darauf, wie viele Mitglieder dem Eröffnungssitz selbst beiwohnen. Dieser spricht ja auch gegen die äußere Umstände, das eine Anzahlung der anwesenden Abgeordneten am Eröffnungstage und vor dem Eröffnungssitz gar nicht stattfindet.

Dieser zur Klärung der irrigen Auslegung von sozialdemokratischer Seite.“

Die vom Beobachter zitierte Verfassungsbestimmung scheint auch uns so ungenügend gefaßt zu sein, daß es schwer verständlich ist, wie die sozialdemokratische Landtagsaktion und unser Stuttgarter Parteigruppen zu ihrer Auslegung der Verfassungsursunde kommen konnten. Das führende Organ der württembergischen Volkspartei hält es für notwendig, der Auslegung der Verfassung, wie sie den Parteigenossen durch die Schwäbische Arbeiter- und Bauernpartei gehalten wird, die folgende Tagwacht geboten wird, entgegenzutreten. „Damit sich nicht ein falsches Gewöhnheitsrecht ausbilde.“ Das bürokratische Blatt will offenbar verhindern, daß jene Abgeordneten, die dem höchsten Rang keinen Gehalt abgeben können, durch die irrtümliche Auslegung der Verfassung durch die sozialdemokratische Fraktion gezwungen werden, solchen überfremdenbestimmten Reaktionen beizutreten. Vielleicht rednet das Blatt auch mit der Möglichkeit, bereits wieder in Oppositionstellung gegen die Regierung einzutreten zu müssen.

Der Reichstag erneut verurteilt!

Wegen angeblicher Verleumdung der Königsberger Richter verurteilt Genosse Dahl von der Erfurter Tribune gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Wegen der Verleumdungen, die dem Gerichtsberichterstatter angehängt waren, hatte er sich am Dienstag vor neuem vor der Erfurter Strafkammer zu verantworten. Derselbe sollten sich Königsberger, Professor

und Erfurter Richter und Staatsanwalt verurteilt: „Er angeklagt wurde, dem Antrage des Staatsanwalts entprechend, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Behauptung berechtigter Interessen sprach man dem Verurteilten natürlich wieder ab.“

Abd der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die Reaktionsfraktion bestimmte als kleiner für den elften februarigen Parteitag die Genossen Emma und Wäbke. Zum Reichstagsleiter der Fraktion für den nächsten Parteitag wurde Genosse Ged bestimmt.

Fortschritte in der Organisation.

Der Sozialdemokratische Verein für den 13. februarigen Parteitag (Leipzig) hat auch im zweiten Halbjahr 1910 eine weitere erfreuliche Steigerung seiner Mitgliederzahl aufzuweisen. Während im vergangenen Geschäftsjahre 1909 2000 Neuzugänge zu verzeichnen waren, wurden allein im vergangenen halben Jahre 1511 neue Mitglieder aufgenommen, 1175 männliche und 336 weibliche. Die Mitgliederzahl, die am Schluß des vorigen Geschäftsjahres 21 945 betrug, ist nunmehr auf 26 456 gestiegen. Die Einnahmen der 68 Ortsvereine des Kreisverbandes beliefen sich auf 57 405,10 M., die der Hauptstelle (einschließlich 33 994,51 M. Beiträge der Ortsvereine) 47 683,74 M. In den Parteivorhand wurden 12 000 abgeleitet, der Restbetrag betrug 17 685,48 M.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegung im Lithographengewerbe Leipzig.

Die Arbeitsverhältnisse im Lithographengewerbe in Leipzig haben durch aus von den Großunternehmern gezielte Politikmaßnahmen bedauerlichen Charakter angenommen. Durch die harte Verlesung des Berufs mit Arbeitslosen werden sehr viele, zum Teil junge Leute, nach Beendigung ihrer Lehrgänge aus dem Berufe herausgedrängt. Die Intensität der Arbeit vergrößert sich, daß 31 Prozent der Arbeiter an schwereren neuen Störungen und 5 Prozent an Erkrankungen der Lungen und Atmungsorgane erkrankt sind. Im umgekehrten Verhältnis hierzu stehen Entlohnung, Stellungsbauer und die berufliche Ausbildung. Das hat zu großer Unzufriedenheit der Lehrlinge und zu schlechter Lebenshaltung geführt. — Die Lithographen in Leipzig streben jetzt eine Besserung dieser mangelhaften Arbeitsverhältnisse an. Den Verbandsorganen werden Vereinbarungen unterbreitet und Verhandlungen angedeutet. In hart behaupteter Verammlung beschlossen die Arbeiter, alle Werke zu sperren, die sich einer Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse widersetzen; am 21. Januar soll eventuell das Arbeitsverhältnis geändert werden.

Der Kampf in den Wöhrer Kaufwarenjuristenkreisen ist nun allgemein, da nunmehr sämtliche Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen im Streit stehen. Die Gesamtzahl der Ausgesperrten und Ausgehenden ist 380, und zwar 121 verheiratete und 81 ledige Männer und 118 Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. Die Unternehmer haben sich bereit erklärt, die Auslieferung der Arbeiterinnen aufzuheben, wenn sich die Forderungen des Ausschusses des Arbeiterverbandes und des Ausschusses für die entlassenen Arbeiter beschließen die Ausschüsse gemeinschaftlich die Wiedereinnahme der beiden ausgeschlossenen Mitglieder beschließen haben. Die Wöhrer Arbeitermitglieder erklären jedoch den Ausschluß der beiden Ausschüsse als angelegentlich der Mitglieder, in die die Unternehmer nichts hineinzulassen haben, und so geht der Kampf in verschärfter Form weiter.

Aktion, Glasarbeiter!

Auf der Glasfabrik S. m. n. h. u. Westl. Rassel, Wöhrer S. m. n. h. u. sind Differenzen ausgebrochen. Der Inhaber der Firma will die Fabrik von Mitgliedern des Zentralverbandes der Glasarbeiter „übernehmen“ und hat in den letzten Wochen bereits mehrere Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation entlassen. Zugun ist fern zugefallen!

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Überlieferung, Parteinarbeiten Paul Hennig, für Ansehen, Gewerkschaftliches, Heilung und Vermittlung Karl Wod, Lokales Otto Liebner, Provinziales und Verammlungslokales G. O. L. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Das wertvollste Mittel, das der Industrie- und Handelswelt zur Erweiterung ihrer Absatzgebiete zur Verfügung steht, ist die Zeitungs-Werbung. Die Schwierigkeit aber, bei der Mannigfaltigkeit des Kellernens des Anzeigenswertes und die Notwendigkeit, nach dem Anzeigenwert zu zahlen, eine zuverlässige Führung und Maßstab zur Verfügung zu haben. Dem um die Jahresende regelmäßig erscheinenden Zeitungs-Katalog der Union-Verlagsanstalt Anstalt Halle wird deshalb stets mit besonderem Interesse entgegenzusehen. Auch die neue 44. Auflage dieses bewährten Handbuchs enthält wieder alle wünschenswerten Angaben in übersichtlicher Anordnung. Wie früher, ist auch diesmal Adolf Wolffs Normal-Preisliste, der die einzig sichere und lausende Handhabe für eine korrekte Preisberechnung der Anzeigen bietet, dem Katalog beiliegend. Als besondere Beigabe zum Katalog widmet die Firma Adolf Wolff ihren Geschäftsfreunden wieder eine elegant ausgestattete Schreibmappe mit Notizfächer für jeden Tag des Jahres und interaktiven Verzeichnissen und statistischen Notizen. Vermerkswert sind die in der Schreibmappe enthaltenen Reproduktionen ausfallender Annoncen-Gewinnliste, die von der Firma Adolf Wolff für Stunden ihres Outlets angefertigt wurden.

Voranzeige.

Mein jährlich nur einmal stattfindender

Voranzeige.

SAISON-RÄUMUNGS-VERKAUF

beginnt **Sonnabend, vormittags 10 Uhr.**

Dieser Verkauf bietet die seltene Gelegenheit, erstklassige Fabrikate in elegantesten Modellen zu staunend billigen Preisen zu erwerben.



Beachten Sie bitte die morgige Anzeige!

Leipzigerstrasse 3, neben dem Rathaus.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 17

Halle a. S., Freitag den 20. Januar 1911

22. Jahrg.

Preußisches Dreiklassenhaus.

Die Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am Mittwoch brachte neben einigen reaktionären Ministerreden eine nicht unbedeutende Fortschrittliche Abg. Padonide, der seit dem Ende der Bismarck-Ära etwas von Männlichkeit wieder gefunden hat, besten Ausschüsse wie aber Raumungen halber nicht weitergeben können. Den Schluß der Sitzung bildete eine ausgezeichnete Rede des Gen. Reinert mit den Schatzministern am Ministertisch und im Hause.

Abg. Reinert (Soz.):

In die religiösen Streitigkeiten mischen wir uns nicht, weil für uns Religion Privatsache ist. Herr von Arnim hat gemeint, durch die Arbeiterversicherung wäre für die Arbeiter gesorgt. Das ist unklar. Gesorgt ist nur für Kranke, Unfallverletzte und Invaliden. Der gesunde Arbeiter hat nur die Löhne der Versicherung, die Arbeitgeber aber wälzen diese Lasten auf die Konsumten ab. Was die Arbeiter den ausgehöhlten Summen der Versicherung

an Verlust von Leben und Gesundheit

gegenüberstellen haben, davon sprechen Sie nicht. Sie sprechen nicht von den 80 Millionen Krankeinstellungen, von den 1.900.000 Invalidenrentnern, den 90.000 Krankenrentnern und den 2.800.000 Arbeitern, die bis 1909 durch Unfall verletzt sind. Das sind die Opfer der Arbeit. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Zum Arbeiter-Projekt hat gestern Herr v. Helbig gesagt, wir hätten das Pulver in das Fuß getreten und angezündet. Das sind lediglich Phantasien eines Schatzministers. Ich frage: Wer hat das Pulver produziert? Und da gibt es nur eine Antwort: Das ist die bürgerliche Gesellschaft, der preußische Staat, der das Pulver geschaffen hat. (Abg. Hoffmann (Soz.) ruft: Aber nicht erfinden! Heiterkeit.) Im Volke herrscht eine ungeheure Empörung und Entrüstung über die Art, wie es regiert wird.

Aus dieser Empörung heraus hat es den entscheidenden Willen, das Wahlrecht zu ändern. In der Ehrenrede hieß es, es ist mein Wille, daß das Wahlrecht geändert wird, in Wahrheit hätte es heißen müssen:

Es ist des Volkes Wille.

(Sehr wahr! h. d. Soz.) Aber was das Volk will, ist Ihnen ja gleichgültig. Die ganze Behandlung der Vorlage war nichts als eine Verhöhnung und Mißachtung des Volkswillens. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Gegenüber dem Abg. Bösch stelle ich fest, daß das Zentrum die geheime Wahl zu Fall gebracht hat. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Nicht einmal die Abstimmung über die geheime Wahl hat es zugelassen.

An der Reichsfinanzreform, die die Reichs nicht belastet, machen die Feinde noch ein Geschäft. (Muss recht: Zur Sache!) Das gehört zur Sache, wenn ich die Erbitterung des Volkes erklären, wie sie sich in Wahlzeit geäußert hat.

Die nächsten Reichstagswahlen werden Ihnen die Quittung für Ihre Volkseindrigkeit geben. (Widerspruch rechts, Lärm h. d. Soz.: Haben Sie schon erhalten!) 7 Jahre lang hat man die im Zolltarifgesetz versprochenen Witwen- und Waisenverforgung hinausgeschoben. Das dafür bestimmte Geld ist auf die Einfuhrzölle draufgegangen. Das Geld der Witwen und Waisen muß die permanente Verelendung des Volkes ermöglichen, wie sie der Zolltarif festgelegt hat. (Sehr richtig! h. d. Soz.) In alles das denken die Arbeiter und werden es Ihnen beweisen. Und wie behaupten Sie die Landarbeit! Bei der Verwaltung der Reichsversicherungsordnung wollte man den Landarbeitern das gleiche Recht, wie den anderen Arbeitern geben, und da erklärte die Regierung, lieber lasse sie

die ganze Versicherungsordnung scheitern.

(Hört, hört! h. d. Soz.) Im vorigen Jahre sind hier Kontervative und Zentrum gemeinsam für eine Verschlechterung der Befindlichkeit eingetreten. Nur meine Rechte für die Landarbeiter, das ist Ihr Wahlprüfstein. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Und wie steht es jetzt mit der Verwaltung. Das gesetzlich vorgeschriebene Vereinsrecht wird den Arbeitern durch die Polizei genommen. Man gibt hundert Jahre alte Bestimmungen aus. Der Vollzugspräsident von Hannover meinte einmal, die Polizei müsse so gern gegeben werden wie die Weltbeträger. (Heiterkeit.) Dann muß sich die Polizei aber anders verhalten. Das gute Recht des Streikbewusstseins wird den Arbeitern durch die Polizei genommen und die festgenommenen Arbeiter werden auf der Polizeistation nachverhört. Das ist die Kulturarbeit der Polizei! Das Volk wird geschult und brutalisiert und dann erwarten Sie noch, es solle lüchlig ruhig sein. Sie haben durch diese Zustände den Boden geschaffen, auf dem Wahlrecht überhaupt entstehen konnte. Herr v. Helbig hat nun die Behauptung aufgestellt, die Sozialdemokratie habe

den Bestallungsgegnern falsche Aussagen suggeriert.

Diese Behauptung steht so tief, daß sie nicht an meine Stiefelspitzen herankommt, sie ist so bodenlos in . . . doch ich will mir keinen Ordnungszug ausgeben, es gibt freilich schwerere parlamentarischen Ausdrücke für eine solch nichtswürdige Behauptung. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Präsident v. Herzog: Wenn Sie sich keinen Ordnungszug ausgeben wollten, hätten Sie auch das Wort „nichtswürdig“ nicht brauchen dürfen. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Reinert (fortz.): Wer diese von der Polizei bekommen hat, der merkt sie sich genau und weiß sie auch noch nach mehreren Wochen. Wie es den Zeugen erging, die nachher in die gleiche Sache gegen die Polizei ausliefen, beweist das festgesetzte Urteil. (Hört, hört! h. d. Soz.) Das Urteil hat festgestellt, daß die Bevölkerung in Wahlort vor allem auch durch die Mißhandlungen Streikender seitens Arbeitswilliger erzeugt worden ist. Für die Beurteilung der Streikereise ist interessant das Urteil eines englischen Gerichts, das erklärt hat, ein Streikbrecher sei bei seine Kollegen, was ein Verräter für sein Land sei.

(Hört, hört! h. d. Soz.) Bezeichnen doch auch die Unternehmerverbände Arbeitgeber, die der Unternehmerorganisation in den Rücken fallen, als Verräter. Solche moralisch minderwertigen Elemente sind die Kupfer u. so. zitiert mindestens Einzelnen Siebenmonatsfänger — Ihre „Ehrenmänner“! Ich stelle vor dem ganzen Lande fest, daß in dieser Rede die

Hergensgemeinschaft der Konservativen und Nationalliberalen mit der Hinführung Streikbrechergarde zum Ausbruch gekommen ist. Die Kontervative des Schuppens von minderwertigem Streikbrechergelände — ein glänzendes Bild (Lebhaft Zustimmung h. d. Soz.) Die Arbeiter kennen die preußische Staatsstrafe: Wer nicht pariert, der fliegt, die Minister v. Döllwig feinerseitig als Landrat am eigenen Leibe erfahren hat. (Heiterkeit.) Im Kampfe gegen die Staatsautorität hat der Herr v. Döllwig jetzt die Stellung erobert, von der aus gemagtet wird. (Sehr gut! links.) Sie wollen Ausnahmegelege gegen Ihre Rebellion; erlaubt ist nur die fonserebelle Rebellion. Sie sollen uns zum Wucher dienen in Ihrer Entschlossenheit. Mann und Minister v. Döllwig-Wildung an den Wahlort Vorkängen vormitt, so beweis er, daß er nichts gelernt und nichts verstanden hat. (Hört, hört! bei den Soz.) Als Minister von Anhalt hat er auf Grund seiner Berichte anlässlich eines Vorbes das gleiche Rede gehalten, wie gestern hier. Vor Bericht aber ist das ganze Gebäude des „sozialdemokratischen Terrorismus“ schmählich zusammengeknallt und nichts übrig geblieben als die Tat eines sinnlos bestrafenden Menschen. Nicht ein Körnchen von Wahrheit blieb übrig von der Rede des Ministers von Anhalt. (Hört, hört! bei den Soz.) Der Arbeiter-Projekt aber hat klar ergeben, daß von einer Wildfähr der Sozialdemokratie keine Rede sein kann. Der Minister kennt die Ausnahme, das Urteil und kommt trotzdem wieder mit einer solchen Unwahrscheinlichkeit. (Großer Lärm rechts, Lärm bei den Soz.)

Präsident v. Herzog: Ich rufe Sie zum zweitenmal zur Ordnung und verweise Sie auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen.

Wir lassen uns zu etwas nicht anhängen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Mit den Forderungen nach Ausnahmegelegenungen setzen Sie auf einen Vulkan. Ist er aus Ihren Kreisen hervorgergangen, Minister des Innern der Mann mit den eisernen Ketten, um die Spärr der Arbeiterbewegung zu besiegen? Verlassen Sie es ruhig, wir werden bis zum letzten Atemzuge für unser Recht kämpfen. (Wahr! bei den Soz.) Wir brauchen die Eisenbahnarbeiter nicht aufzuregen, was Herr von Helbig besonders bekräftigen will. Sie haben

der Krone dreieinhalb Millionen Mark bewilligt, aber der Professor Eisenbahnarbeiter sagte man, als sie eine geringe Lohnerhöhung haben wollten, man müsse sich nach der Rede strecken und auf Genüsse verzichten, die man sich nicht leisten kann. (Hört, hört! bei den Soz.) Weicht ein Reichsminister einmal aus, so beschämt, weil das noch unerträglich gemordet ist. Der schwärzliche Anhanglich im Sinne des Sommerfrühs des Reichstags, wird ein Blod der Arbeiterfeindschaft sein. (Sehr wahr! bei den Soz.) Der Parlament läßt sein Gold fließen, der Bauernbund rüdt mit Geld heraus, der Bund der Landwirte verteilt seine Kapitalprovisionen, der Industriellenverband seinen Wahlfonds. Aber die Arbeiterklasse ist gerichtet auf den Wahlkampf, der ein Klassenkampf sein wird, um der Freiheit eine Gasse zu bahnen und die nichtswürdige Junkerklasse in Preußen zu besiegen. (Leb. Wahr! bei den Soz.)

Ein Schlußantrag der Konservativen wird angenommen. Abg. Freiber v. Helbig (freiton.): (persönlich): Meine Behauptung, daß Wahlort Zeugen unter sozialdemokratischer Suggestion ausgeliefert haben, war eine Schlußfolgerung aus den Urteilsgründen, ich halte sie für richtig.

Abg. Reinert (Soz.): Dadurch wird sie nicht makel! Donnerstag 1 Uhr: Interpellation über den Beder-Projekt.

Soziales.

Vom Schlachtfelde der Arbeit.

Nach dem dieser Tage veröffentlichten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften pro 1909 gelangen in 139.070 Fällen 694.247 Unfälle zur Anmeldung. Für 139.070 Unfälle wurde ermöglichte Entschädigung gezahlt. Darunter waren Unfälle mit tödlichem Erfolge 9363, Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit 1118. Die Zahl der von tödlich verletzten Personen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten, welche im Rechnungsjahre die erste Rente erhalten haben, betrug 19.967. Darunter befanden sich 6372 Witwen (Witwen), 12.288 Kinder, Enkel und 307 Verwundete ausfallender Mütter. Die Gesamtsumme der Entschädigungsbeträge (Renten usw.) betrug für 1909 auf 161.339.000 Mark. Von den 96 gewerblichen Berufsgenossenschaften hatten 63 insgesamt 327 technische Aufsichtsbefugte ange stellt, von den 48 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften hatten jedoch nur 20 insgesamt 36 technische Aufsichtsbefugte. Hier kopiers also am meisten mit der Kontrolle der Betriebe usw.

Von der Invalidenversicherung.

Nach den Rechnungs- und Geschäftsergebnissen der Versicherungsanstalten wurden im Jahre 1909 an allen Versicherungsanstalten von 10.912, Invalidenrenten 115.954, Krankenrenten 12.713, Altersrenten 11.092, Beitrags-erstattungen erfolgten bei Betriebsstellen 145.441, Unfällen 549, Todesfällen 37.580. An Renten wurden im Jahre 1909 gegen das Vorjahr 5.574.186,83 Mk. an Beitrags-erstattungen 183.890,42 Mk. mehr gezahlt. Die Mehrausgaben sind in der Hauptsache auf die Zunahme der versicherungspflichtigen Personen zurückzuführen. Die Erlangung der Rente ist im übrigen, genau so wie bei der Unfallversicherung, vielfach mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Ebenso sind die Renten meistens sehr niedrig.

Sohe Viehpresse hindern die Viehzucht!

Diese von der Sozialdemokratie aufgestellte Behauptung wird nun auch von unparteiischer ebtagarischer Seite bestätigt. Die Wiener Landwirtschaftliche Zeitung schreibt in ihrem Nummer vom 11. d. M.

Die Franzosen folgen der Futternotfrage 1908 und 1909 gnanzen die Viehhöfer, ihre Viehhöfer wegen Mangels an dem notwendigen Rohstoffe zu vermindern, und viele der schönsten und vielerprobtesten Rinder mußten zu Scheu-berpreisen tief unter den Weltmarktpreis verkauft werden. Allerdings brachte das Jahr 1910 entsprechende Futtererträge, aber auch der Viehpreis hielt sich und dem Landwirte, der nun selbst als Käufer aufzutreten muß, fehlt in der Regel das Geld. . . . Sicherlich hat jeder Viehhöfer, jeder Bauer den Wunsch,

sein Viehstand zu vermehren; unter den gegenwärtigen Umständen bleibt das aber meist ein frommer Wunsch, der selten zur Tat wird. Die hohen Preise, die für Schlachttiere bezahlt werden, sind zu verlockend, als daß der Bauer unter dem Grunde des Weltmangels der Viehzucht widersteht könnte."

Das gilt für Deutschland genau so wie für Österreich, das Wirtschaftlich- und handelspolitische System ist dabei und drüben das gleiche. Die deutschen Agrarier betonen ja auch bei jeder Gelegenheit, so erst leghin bei dem Agrarierkongress in Wien, ihre Solidarität mit den schmargeligen Volkswirtschaftlern. Was werden sie nun zu diesem Geständnis ihrer Freunde sagen?

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 19. Januar 1911.

Wahlrechts-Verfammlungen.

Am Sonntag protestiert das preußische Volk gegen die Verschleppung der Wahlrechtsreform, wie sie von der Regierung beabsichtigt und von der herrschenden schwarz-blauen Verdrückung gutgeheißen wird. Die enttäuschten preußischen Protestanten verlangen die Einlösung eines gegebenen Wortes, sie verlangen ein Wahlrecht, das den berechtigten Forderungen des Volkes entspricht. Nicht länger mehr wollen die, auf deren Hände und Köpfe Arbeit sich die Klassengeißel aufbaut, Staatsbürger minderen Grades sein. Sie wollen nicht nur mitleiden, sondern auch mitleiden. Sie wollen Gerechtigkeit und Freiheit.

Wenn das Bürgerthum schweigt, muß das Proletariat um so lauter reden. Der Ruf, der am Sonntag millionenfach erhoben wird, soll bis in die höchsten Regionen der preußischen Staatshierarchie dringen, damit man weiß, daß keine Forderung so nachdrücklich vertreten wird, als die des gleichen, allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts. An den Protestanten ist es, das Jahr der Reichstagswahlen und der Generalabrechnung auch zu einem Wahlrechtsjahr erster Ordnung für Preußen zu gestalten.

Deshalb, Proletariat und Proletarierinnen Halles, agitiert mit allen Kräften für die Demonstrations-Verfammlungen am kommenden Sonntag. Für Halle sind auf 1/21 Uhr vormittags fünf große Verfammlungen anberaumt worden. Sie alle müssen überfüllt sein. Begeisterung für den neuen Angriff auf die Seite der preußischen Reaktion muß die Arbeiterscharen hebeziehen. Drauf und drun!

Das freie Wahlrecht ist das Zeichen!

Sozialdemokratischer Verein.

Auf die heute, Donnerstagabend, im Volkspart stattfindende Mitgliederverfammlungs des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis sei nochmals hingewiesen. Die Genossen und Genossinnen werden zu recht zahlreicher Teilnahme aufgefordert. Mitgliedsbuch muß unbedingt mitgebracht werden.

Die Fortschritte der Gewerkschaften Halles im Jahre 1910.

Von der Verwaltung Halle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes kann die erfreuliche Tatsache gemeldet werden, daß ihre Mitglieder die Zahl 4000 überschritten hat. Am 31. Dezember 1910 wurden 4089 Mitglieder verzeichnet gegen 3859 am 31. Dezember 1909. Das ist ein Fortschritt innerhalb eines Jahres von 678 oder von reichlich 20 Prozent. Ein prächtiger Erfolg, namentlich wenn man bedenkt, daß die Verhältnismenge der hiesigen Metallindustrie auch im Jahre 1910 noch keineswegs sozig lagen. Aber jedenfalls sind die Indifferenzen durch das Gespenst der Massen-ausempörung in der Metallindustrie aufgehoben worden; auch die glückliche und erfolgreiche durchgeführte Lohnbewegung am Orte dazun zu dem guten Meistalt beigetragen haben. Die in der Agitation lebenden Metallarbeiter werden die Frucht ihrer Mühen als Ansporn zu weiterer emfiger Tätigkeit für den Verband betrachten. Noch fünf zahlreiche Arbeits-tende und Schwanderte zu gewinnen und gerade die gegenwärtigen Mitgliederzahl von 4089 in die 5000 zu erhöhen, werden, wie nötig eine geschlossene harte Organisation ist. An dem Zielbewußtsein der Laute die Organiserer soll und muß die Liebe nicht des schärfermännlichen Unternehmens auf Schwächung des Verbandes wirkungslos zerfallen, möge es sich auch mit den modernisierenden Hausen schänsprinzipien-der und mellestehender Kaufkreise verbinden. In rastloser Arbeit muß erst das fünfte Tausend organisierter Metallarbeiter vollständig gemacht werden!

Der Jahresbericht des Verbandes vervollständigt das Bild von seiner Stärkung. Die am Orte geführte Hauptliste hatte eine Einnahme von 114.149,15 Mk., davon an Beiträgen 111.124,70 Mk. Die Hauptposition der Ausgaben bilden wiederum die Unterhaltungen an die Mitglieder, die folgende Beträge verlangten: Reichthum 2972 Mk., Umzugsbeiträge 610 Mk., Krankent-Unterstützung 28.643,70 Mk., Arbeitslosenunterstützung 2.642,25 Mk., Streikunterstützung 6558,05 Mk., Wegzugsunterstützung 175,50 Mk., Sterbegeld 470 Mk. und Reichthum 84,15 Mk. Zusammen sind das an Unterhaltungen aus der Hauptliste 62.155,65 Mk., wozu aus der Beiliste noch 8379,42 Mk. treten, so daß der Gesamtbetrag der Unterhaltungen 71.035,07 Mk. ausmacht. Etwas haben sich die Verhältnisse in geben das vorige Jahr verbessert, wo 85.479,10 Mk. an Unterhaltungen ausbezahlt wurden, aber immerhin ist der Betrag noch hoch genug, um erkennen zu lassen, daß in der Metall-industrie am Orte im Jahre 1910 noch manche Schwierigkeit eingeleitet werden mußte. Die Lohnbewegung hatte eine Gesamteinnahme von 63.418,93 Mk. und eine Ausgabe von 28.958,25 Mk., so daß ein Bestand von 34.559,77 Mk. verblieb. Am 1. Januar 1910 betrug der Restbestand 29.865,29 Mk. Der Marktwertverlust stieg von 164.115 Stück in 1909 auf 139.681 Stück in 1910.

Mitteilungen über die Lohnbewegungen und Differenzen, über die Agitation usw. können erst gegeben werden, wenn der ausführliche Jahresbericht vorliegt. Aber schon diese wenigen Zahlen beweisen, daß der Fortschritt der größten gewerkschaftlichen Organisation Halles im Jahre 1910 ein bedeutender war.

Beambeter Streit.

Der Streit der Mühlensarbeiter in Dänisch bei Halle ist nach fastjähriger Dauer mit einem Teilerfolge für die Arbeiter beendet worden. In anderer Beziehung kann man von einem noch größeren Erfolge sprechen; während es früher hier für die Organisation nicht möglich war, muß zu sagen, so sind jetzt nach dem Tode des alten Arbeiters organisierter. Wenn nun die Arbeiter treten zur Organisation halten, so können die diesmal nicht erreichten Forderungen in nicht allzu langer Zeit nachgeholt werden.

Band der Frauerei und Mühlensarbeiter.

Paragraf 11 und die Liberalen.

Der Liberalismus hat sich mit Vergleiche mit allerhöchster Würdigung Geistes gefaßt lassen müssen; Plakate, Canale, Zettelchen, so oder ähnlich liefen die zoologische Liebertragung des Begriffs Liberalismus auszulassen. Gegen diese Klassifikation wehrten sich die Liberalen mit mehr Eifer als Geduld, ohne jedoch auch nur die geringsten Erfolge zu erzielen. Nun stellt sich heraus, daß ihnen bitter Unrecht geschehen. Die Saalezeitung führt in einem Artikel an dem Beweis, daß — wenn schon Vergleiche aus der Zoologie notwendig sind — die Mobilisierung der Liberalen unter dem Geltungsbegriff Schwämme viel angebrachter ist. In diesem an die Galtmeire gerichteten Artikel heißt es:

Salle a. S. den 10. Januar 1911.

Sehr geehrter Herr! Jeder Wirt sieht in seinen Räumen an solchen einen wahlberechtigten Wahl, der in der Lage ist, die Küche und den Keller des Establishments in reichhaltiger Weise in Anspruch zu nehmen. Doch alle Väter der Saalezeitung sind besser als alle Väter, die sich auch einmal im Hinblick auf eines guten Topfens und gutzubereiteter Speisen verlassen können. Daher dürfte die Pflicht bei seiner Abwesenheit in der Saalezeitung stehen, weil Sie sonst den für Sie in Betracht kommenden besten Teil der Bevölkerung unserer Stadt mit ihrer Anführung übergehen würden. Da die Saalezeitung mit dem größeren Anteilseiner die Ammannen bedient und ihnen obendrein den bisherigen hohen Rabatt von 20 Prozent nach wie vor auf alle Schachtsätze und Vergünstigungen anferne usw. einräumt, so sind Sie bei der Saalezeitung an behen und billigen bedient.

Wir hoffen, Ihre geschätzten launischen Nachfrage nimmt regelmäßig zu erhalten und empfehlen uns Ihnen
Fochachtungsvoll
Saale-Geitung.

Da, also Prosa zunächst und ein person aller schäner Geistes, die an der Verfassungsfähigkeit des sozialen Liberalismus gemessen haben, da in dem Artikel steht es schwarz auf weiß, daß der beste Teil der Bevölkerung für die Wirtse die Liberalen sind, so den Inhalt der Saalezeitung alljährig ihrem geistigen Verdauungsapparat übergeben. Die für diese Formel dafür würde lauten: Wer die Saalezeitung liest, faßt und f—ermächtigt auch einen guten Hapen nicht. Also her, ihr Herren Wirt und hinein mit den Schlichter-Journalisten in die Saalezeitung, damit die Schwämme wissen, wo sie Zunte finden können! Nun zweifeln wir auch nicht mehr an der Glaubwürdigkeit jener Meldung, die vor kurzem die Saalezeitung jerte, nämlich, daß Herr Wilton jüngst anlässlich einer Kammerbesprechung vor ausnehmend vielen deutschen Sängern und zu anerkennender worden ist. Die Liberalen die besten Freunde Geistesberndards und außerdem der herrlichste Teil der Bevölkerung sind, ist die Intelligenziererei hinreichend erklärt. Gerade nur, daß der beste Teil der Bevölkerung so rasche im Zusammenströmen begriffen ist, muß doch selbst die Saalezeitung schon 20 Prozent Rabatt anbieten, damit ihre Leser zum Schlichte- und Hochzeiter einladen werden. Diese heile und billige Bedienung" löst fatale Rückschlüsse auf den Nichtdritt der liberalen Gedankens...

* Eine Ausstellung gegen die Schundliteratur wird vom 22. Januar bis Ende des Monats in den Ausstellungsräumen der Rudolphstraße Albert Neuberger, Poststraße 7, veranstaltet. Die Ausstellung ist im letzten Augenblicke von der Deutschen Dichter-Gesellschaft in Verbindung mit dem Zentralrat Jugendvereine und hat vom 4. bis 8. Januar im Reichstagsgebäude zu Berlin ganz außerordentlichen Zuspruch auch aus Arbeiterkreisen gefunden. Sie ist hier für übermann unentgeltlich und ohne Abgabe an Wochentagen von früh 8 bis 8 abends zu besuchen.

* Die Anstellung von Wärdnerinnen oder schenkschranken Kindern betrifft eine wichtige Entscheidung des Kammergerichts. Nach dem Gesetz über die anstehenden Krankheiten kann eine Überführung solcher Kinder in ein Krankenhaus usw. zur Anstellung angeordnet werden. Dazu bedürftlich nur 8 des Gesetzes weiter: „Wenn ein Kind an Diphtherie oder Scharlach erkrankt ist, das wegen der Krankheit in ein Krankenhaus Überführung des Kindes in ein Krankenhaus oder in einen sonst geeigneten Unterfunktionsraum nur angeordnet werden, wenn der beauftragte Arzt oder der behandelnde Arzt eine Überführung in der Wohnung für nicht sichergestellt hält.“ Wegen Überführung des genannten Kindes wurde von demselben mit einem Teile des Kindes notwendig vom Kammergericht Bescheid zu einer Überführung erteilt worden, weil er kein schuldhaftes Kind entgegen der vom Amtsverwalter erteilten Anordnung des Kreisgerichts nicht als in die Krankenabteilung gebracht hätte. Das Kammergericht ließ es nicht gelten, daß ein vom Angeklagten eingesetzter Sanitätsrat mehrere Tage nach seiner Anordnung die Überführung für nicht notwendig erklärt hätte. — Erst, als es mit dem Kinde zu Ende ging, brachte der Vater es in die Parade. Im selben Hause erkrankten in der Folge noch fünf weitere Kinder anderer Familien, wovon einige starben.

Das Kammergericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zur Überlegung zurück. Die Bestimmung des § 8 des Gesetzes, die oben zitiert ist, sei dahin auszuliegen, daß die Überführung des Kindes gegen den Willen der Eltern auch dann nicht angeordnet werden könne, wenn zwar der beauftragte Arzt die Überführung fordert, der behandelnde Arzt aber annehme, daß die Überführung in der Wohnung sichergestellt sei. Die Vorinstanz habe den Begriff des behandelnden Arztes nicht genügend entwickelt. Wer sei der behandelnde Arzt im Sinne des Gesetzes? Der behandelnde Arzt sei sicherlich nicht der Arzt, der nur herbeigerufen werde, um das Gutachten des beauftragten Arztes zu übernehmen. Vielmehr zur Behandlung des Kindes herangezogen sei, sei der behandelnde Arzt. Wenn der Angeklagte den Sanitätsrat erst gerufen habe in der Hoffnung, daß er sich im Gegenfall zum beauftragten Arzt äußern werde, dann sei er nicht der behandelnde Arzt gewesen. Es sei nachzuweisen, ob es sich so behalte. In dem Falle sei die Strafe verneint. Wenn aber der Sanitätsrat die Überführung des Kindes in ein Krankenhaus auch dann noch ein Duldes des Angeklagten vorliegen, wenn der behandelnde Arzt sich erst fünf Tage nach der amtlichen Aufforderung zur Überführung über diese erstmalig geäußert hätte.

* Von der Heilbürger-Verordnungskommission am 14. Januar 1911. Folgende sind die Bestimmungen, die im März 1911 für 50 kg Feinschwarz für Schen: Höchstpreis 70

niedrigster Preis 66, höchster Preis 69 Mt.; für Außen: Höchstpreis 70, niedrigster Preis 66, höchster Preis 68 Mt.; für Halle: Höchstpreis 68, niedrigster Preis 64 Mt.; für Saalfeld: Höchstpreis 85, niedrigster Preis 80, höchster Preis 82 Mt.; für Jäger und Mühlenturm: Höchstpreis 72 Mt.; für Schafe: Höchstpreis 63, niedrigster Preis 55, höchster Preis 62 Mt.; für Schenke: Höchstpreis 67, niedrigster Preis 62, höchster Preis 64 Mt.; für Schenke: Höchstpreis 67, niedrigster Preis 62, höchster Preis 64 Mt.; für 50 kg Schlachtwurst. (Wenigen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften, einschließlich des Schmerser unter wertschätzender Zuzade des sogenannten Krasses: Gehäringe, Wogen, Darm, Mittel und Blut.)

* Fürforengelänge mit abnormer Veranlagung. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Herr von Arnim, hat in der Sitzung des Provinzialparlamentes am 10. Januar 1911, in der die Angelegenheit der Fürforengelänge daraufhin zu untersuchen, ob bei ihnen Abnormitäten vorliegen, die eine besondere ärztliche Behandlung notwendig machen. Nachdem nun als erste der Sekretär der Unterredung der 175 Jöglinge der Provinz in Halle a. S. berichtet hat, hielt er am 1. Januar nach deren Beiraten einen Vortrag über das Ergebnis. Abnormitäten, die der Vortragende eingehend schilderte, fanden sich bei einer größeren Zahl der Jöglinge; meist waren sie verursacht durch erbliche Belastung, in einigen Fällen aber auch durch Verletzungen. In der Beschreibung dieser Abnormitäten, die das Provinzialparlament in der Sitzung am 10. Januar nach dem Vortragenden hin, die sich für die Erzieher der abnormen Jöglinge aus den Bestimmungen des Gesetzes ergeben.

* Stadttheater. Die Hofkapelle der Verwaltungen am Freitag machte eine Änderung in den Reihen, als Cavallerie russischen mehr gegeben wird, und zwar durch die Kapelle der 2. Kompanie, eine junge Kavallerie der 1. Kompanie, die am 10. Januar, der 1. Kompanie, die 2. Kompanie, die 3. Kompanie, die 4. Kompanie, die 5. Kompanie, die 6. Kompanie, die 7. Kompanie, die 8. Kompanie, die 9. Kompanie, die 10. Kompanie, die 11. Kompanie, die 12. Kompanie, die 13. Kompanie, die 14. Kompanie, die 15. Kompanie, die 16. Kompanie, die 17. Kompanie, die 18. Kompanie, die 19. Kompanie, die 20. Kompanie, die 21. Kompanie, die 22. Kompanie, die 23. Kompanie, die 24. Kompanie, die 25. Kompanie, die 26. Kompanie, die 27. Kompanie, die 28. Kompanie, die 29. Kompanie, die 30. Kompanie, die 31. Kompanie, die 32. Kompanie, die 33. Kompanie, die 34. Kompanie, die 35. Kompanie, die 36. Kompanie, die 37. Kompanie, die 38. Kompanie, die 39. Kompanie, die 40. Kompanie, die 41. Kompanie, die 42. Kompanie, die 43. Kompanie, die 44. Kompanie, die 45. Kompanie, die 46. Kompanie, die 47. Kompanie, die 48. Kompanie, die 49. Kompanie, die 50. Kompanie, die 51. Kompanie, die 52. Kompanie, die 53. Kompanie, die 54. Kompanie, die 55. Kompanie, die 56. Kompanie, die 57. Kompanie, die 58. Kompanie, die 59. Kompanie, die 60. Kompanie, die 61. Kompanie, die 62. Kompanie, die 63. Kompanie, die 64. Kompanie, die 65. Kompanie, die 66. Kompanie, die 67. Kompanie, die 68. Kompanie, die 69. Kompanie, die 70. Kompanie, die 71. Kompanie, die 72. Kompanie, die 73. Kompanie, die 74. Kompanie, die 75. Kompanie, die 76. Kompanie, die 77. Kompanie, die 78. Kompanie, die 79. Kompanie, die 80. Kompanie, die 81. Kompanie, die 82. Kompanie, die 83. Kompanie, die 84. Kompanie, die 85. Kompanie, die 86. Kompanie, die 87. Kompanie, die 88. Kompanie, die 89. Kompanie, die 90. Kompanie, die 91. Kompanie, die 92. Kompanie, die 93. Kompanie, die 94. Kompanie, die 95. Kompanie, die 96. Kompanie, die 97. Kompanie, die 98. Kompanie, die 99. Kompanie, die 100. Kompanie, die 101. Kompanie, die 102. Kompanie, die 103. Kompanie, die 104. Kompanie, die 105. Kompanie, die 106. Kompanie, die 107. Kompanie, die 108. Kompanie, die 109. Kompanie, die 110. Kompanie, die 111. Kompanie, die 112. Kompanie, die 113. Kompanie, die 114. Kompanie, die 115. Kompanie, die 116. Kompanie, die 117. Kompanie, die 118. Kompanie, die 119. Kompanie, die 120. Kompanie, die 121. Kompanie, die 122. Kompanie, die 123. Kompanie, die 124. Kompanie, die 125. Kompanie, die 126. Kompanie, die 127. Kompanie, die 128. Kompanie, die 129. Kompanie, die 130. Kompanie, die 131. Kompanie, die 132. Kompanie, die 133. Kompanie, die 134. Kompanie, die 135. Kompanie, die 136. Kompanie, die 137. Kompanie, die 138. Kompanie, die 139. Kompanie, die 140. Kompanie, die 141. Kompanie, die 142. Kompanie, die 143. Kompanie, die 144. Kompanie, die 145. Kompanie, die 146. Kompanie, die 147. Kompanie, die 148. Kompanie, die 149. Kompanie, die 150. Kompanie, die 151. Kompanie, die 152. Kompanie, die 153. Kompanie, die 154. Kompanie, die 155. Kompanie, die 156. Kompanie, die 157. Kompanie, die 158. Kompanie, die 159. Kompanie, die 160. Kompanie, die 161. Kompanie, die 162. Kompanie, die 163. Kompanie, die 164. Kompanie, die 165. Kompanie, die 166. Kompanie, die 167. Kompanie, die 168. Kompanie, die 169. Kompanie, die 170. Kompanie, die 171. Kompanie, die 172. Kompanie, die 173. Kompanie, die 174. Kompanie, die 175. Kompanie, die 176. Kompanie, die 177. Kompanie, die 178. Kompanie, die 179. Kompanie, die 180. Kompanie, die 181. Kompanie, die 182. Kompanie, die 183. Kompanie, die 184. Kompanie, die 185. Kompanie, die 186. Kompanie, die 187. Kompanie, die 188. Kompanie, die 189. Kompanie, die 190. Kompanie, die 191. Kompanie, die 192. Kompanie, die 193. Kompanie, die 194. Kompanie, die 195. Kompanie, die 196. Kompanie, die 197. Kompanie, die 198. Kompanie, die 199. Kompanie, die 200. Kompanie, die 201. Kompanie, die 202. Kompanie, die 203. Kompanie, die 204. Kompanie, die 205. Kompanie, die 206. Kompanie, die 207. Kompanie, die 208. Kompanie, die 209. Kompanie, die 210. Kompanie, die 211. Kompanie, die 212. Kompanie, die 213. Kompanie, die 214. Kompanie, die 215. Kompanie, die 216. Kompanie, die 217. Kompanie, die 218. Kompanie, die 219. Kompanie, die 220. Kompanie, die 221. Kompanie, die 222. Kompanie, die 223. Kompanie, die 224. Kompanie, die 225. Kompanie, die 226. Kompanie, die 227. Kompanie, die 228. Kompanie, die 229. Kompanie, die 230. Kompanie, die 231. Kompanie, die 232. Kompanie, die 233. Kompanie, die 234. Kompanie, die 235. Kompanie, die 236. Kompanie, die 237. Kompanie, die 238. Kompanie, die 239. Kompanie, die 240. Kompanie, die 241. Kompanie, die 242. Kompanie, die 243. Kompanie, die 244. Kompanie, die 245. Kompanie, die 246. Kompanie, die 247. Kompanie, die 248. Kompanie, die 249. Kompanie, die 250. Kompanie, die 251. Kompanie, die 252. Kompanie, die 253. Kompanie, die 254. Kompanie, die 255. Kompanie, die 256. Kompanie, die 257. Kompanie, die 258. Kompanie, die 259. Kompanie, die 260. Kompanie, die 261. Kompanie, die 262. Kompanie, die 263. Kompanie, die 264. Kompanie, die 265. Kompanie, die 266. Kompanie, die 267. Kompanie, die 268. Kompanie, die 269. Kompanie, die 270. Kompanie, die 271. Kompanie, die 272. Kompanie, die 273. Kompanie, die 274. Kompanie, die 275. Kompanie, die 276. Kompanie, die 277. Kompanie, die 278. Kompanie, die 279. Kompanie, die 280. Kompanie, die 281. Kompanie, die 282. Kompanie, die 283. Kompanie, die 284. Kompanie, die 285. Kompanie, die 286. Kompanie, die 287. Kompanie, die 288. Kompanie, die 289. Kompanie, die 290. Kompanie, die 291. Kompanie, die 292. Kompanie, die 293. Kompanie, die 294. Kompanie, die 295. Kompanie, die 296. Kompanie, die 297. Kompanie, die 298. Kompanie, die 299. Kompanie, die 300. Kompanie, die 301. Kompanie, die 302. Kompanie, die 303. Kompanie, die 304. Kompanie, die 305. Kompanie, die 306. Kompanie, die 307. Kompanie, die 308. Kompanie, die 309. Kompanie, die 310. Kompanie, die 311. Kompanie, die 312. Kompanie, die 313. Kompanie, die 314. Kompanie, die 315. Kompanie, die 316. Kompanie, die 317. Kompanie, die 318. Kompanie, die 319. Kompanie, die 320. Kompanie, die 321. Kompanie, die 322. Kompanie, die 323. Kompanie, die 324. Kompanie, die 325. Kompanie, die 326. Kompanie, die 327. Kompanie, die 328. Kompanie, die 329. Kompanie, die 330. Kompanie, die 331. Kompanie, die 332. Kompanie, die 333. Kompanie, die 334. Kompanie, die 335. Kompanie, die 336. Kompanie, die 337. Kompanie, die 338. Kompanie, die 339. Kompanie, die 340. Kompanie, die 341. Kompanie, die 342. Kompanie, die 343. Kompanie, die 344. Kompanie, die 345. Kompanie, die 346. Kompanie, die 347. Kompanie, die 348. Kompanie, die 349. Kompanie, die 350. Kompanie, die 351. Kompanie, die 352. Kompanie, die 353. Kompanie, die 354. Kompanie, die 355. Kompanie, die 356. Kompanie, die 357. Kompanie, die 358. Kompanie, die 359. Kompanie, die 360. Kompanie, die 361. Kompanie, die 362. Kompanie, die 363. Kompanie, die 364. Kompanie, die 365. Kompanie, die 366. Kompanie, die 367. Kompanie, die 368. Kompanie, die 369. Kompanie, die 370. Kompanie, die 371. Kompanie, die 372. Kompanie, die 373. Kompanie, die 374. Kompanie, die 375. Kompanie, die 376. Kompanie, die 377. Kompanie, die 378. Kompanie, die 379. Kompanie, die 380. Kompanie, die 381. Kompanie, die 382. Kompanie, die 383. Kompanie, die 384. Kompanie, die 385. Kompanie, die 386. Kompanie, die 387. Kompanie, die 388. Kompanie, die 389. Kompanie, die 390. Kompanie, die 391. Kompanie, die 392. Kompanie, die 393. Kompanie, die 394. Kompanie, die 395. Kompanie, die 396. Kompanie, die 397. Kompanie, die 398. Kompanie, die 399. Kompanie, die 400. Kompanie, die 401. Kompanie, die 402. Kompanie, die 403. Kompanie, die 404. Kompanie, die 405. Kompanie, die 406. Kompanie, die 407. Kompanie, die 408. Kompanie, die 409. Kompanie, die 410. Kompanie, die 411. Kompanie, die 412. Kompanie, die 413. Kompanie, die 414. Kompanie, die 415. Kompanie, die 416. Kompanie, die 417. Kompanie, die 418. Kompanie, die 419. Kompanie, die 420. Kompanie, die 421. Kompanie, die 422. Kompanie, die 423. Kompanie, die 424. Kompanie, die 425. Kompanie, die 426. Kompanie, die 427. Kompanie, die 428. Kompanie, die 429. Kompanie, die 430. Kompanie, die 431. Kompanie, die 432. Kompanie, die 433. Kompanie, die 434. Kompanie, die 435. Kompanie, die 436. Kompanie, die 437. Kompanie, die 438. Kompanie, die 439. Kompanie, die 440. Kompanie, die 441. Kompanie, die 442. Kompanie, die 443. Kompanie, die 444. Kompanie, die 445. Kompanie, die 446. Kompanie, die 447. Kompanie, die 448. Kompanie, die 449. Kompanie, die 450. Kompanie, die 451. Kompanie, die 452. Kompanie, die 453. Kompanie, die 454. Kompanie, die 455. Kompanie, die 456. Kompanie, die 457. Kompanie, die 458. Kompanie, die 459. Kompanie, die 460. Kompanie, die 461. Kompanie, die 462. Kompanie, die 463. Kompanie, die 464. Kompanie, die 465. Kompanie, die 466. Kompanie, die 467. Kompanie, die 468. Kompanie, die 469. Kompanie, die 470. Kompanie, die 471. Kompanie, die 472. Kompanie, die 473. Kompanie, die 474. Kompanie, die 475. Kompanie, die 476. Kompanie, die 477. Kompanie, die 478. Kompanie, die 479. Kompanie, die 480. Kompanie, die 481. Kompanie, die 482. Kompanie, die 483. Kompanie, die 484. Kompanie, die 485. Kompanie, die 486. Kompanie, die 487. Kompanie, die 488. Kompanie, die 489. Kompanie, die 490. Kompanie, die 491. Kompanie, die 492. Kompanie, die 493. Kompanie, die 494. Kompanie, die 495. Kompanie, die 496. Kompanie, die 497. Kompanie, die 498. Kompanie, die 499. Kompanie, die 500. Kompanie, die 501. Kompanie, die 502. Kompanie, die 503. Kompanie, die 504. Kompanie, die 505. Kompanie, die 506. Kompanie, die 507. Kompanie, die 508. Kompanie, die 509. Kompanie, die 510. Kompanie, die 511. Kompanie, die 512. Kompanie, die 513. Kompanie, die 514. Kompanie, die 515. Kompanie, die 516. Kompanie, die 517. Kompanie, die 518. Kompanie, die 519. Kompanie, die 520. Kompanie, die 521. Kompanie, die 522. Kompanie, die 523. Kompanie, die 524. Kompanie, die 525. Kompanie, die 526. Kompanie, die 527. Kompanie, die 528. Kompanie, die 529. Kompanie, die 530. Kompanie, die 531. Kompanie, die 532. Kompanie, die 533. Kompanie, die 534. Kompanie, die 535. Kompanie, die 536. Kompanie, die 537. Kompanie, die 538. Kompanie, die 539. Kompanie, die 540. Kompanie, die 541. Kompanie, die 542. Kompanie, die 543. Kompanie, die 544. Kompanie, die 545. Kompanie, die 546. Kompanie, die 547. Kompanie, die 548. Kompanie, die 549. Kompanie, die 550. Kompanie, die 551. Kompanie, die 552. Kompanie, die 553. Kompanie, die 554. Kompanie, die 555. Kompanie, die 556. Kompanie, die 557. Kompanie, die 558. Kompanie, die 559. Kompanie, die 560. Kompanie, die 561. Kompanie, die 562. Kompanie, die 563. Kompanie, die 564. Kompanie, die 565. Kompanie, die 566. Kompanie, die 567. Kompanie, die 568. Kompanie, die 569. Kompanie, die 570. Kompanie, die 571. Kompanie, die 572. Kompanie, die 573. Kompanie, die 574. Kompanie, die 575. Kompanie, die 576. Kompanie, die 577. Kompanie, die 578. Kompanie, die 579. Kompanie, die 580. Kompanie, die 581. Kompanie, die 582. Kompanie, die 583. Kompanie, die 584. Kompanie, die 585. Kompanie, die 586. Kompanie, die 587. Kompanie, die 588. Kompanie, die 589. Kompanie, die 590. Kompanie, die 591. Kompanie, die 592. Kompanie, die 593. Kompanie, die 594. Kompanie, die 595. Kompanie, die 596. Kompanie, die 597. Kompanie, die 598. Kompanie, die 599. Kompanie, die 600. Kompanie, die 601. Kompanie, die 602. Kompanie, die 603. Kompanie, die 604. Kompanie, die 605. Kompanie, die 606. Kompanie, die 607. Kompanie, die 608. Kompanie, die 609. Kompanie, die 610. Kompanie, die 611. Kompanie, die 612. Kompanie, die 613. Kompanie, die 614. Kompanie, die 615. Kompanie, die 616. Kompanie, die 617. Kompanie, die 618. Kompanie, die 619. Kompanie, die 620. Kompanie, die 621. Kompanie, die 622. Kompanie, die 623. Kompanie, die 624. Kompanie, die 625. Kompanie, die 626. Kompanie, die 627. Kompanie, die 628. Kompanie, die 629. Kompanie, die 630. Kompanie, die 631. Kompanie, die 632. Kompanie, die 633. Kompanie, die 634. Kompanie, die 635. Kompanie, die 636. Kompanie, die 637. Kompanie, die 638. Kompanie, die 639. Kompanie, die 640. Kompanie, die 641. Kompanie, die 642. Kompanie, die 643. Kompanie, die 644. Kompanie, die 645. Kompanie, die 646. Kompanie, die 647. Kompanie, die 648. Kompanie, die 649. Kompanie, die 650. Kompanie, die 651. Kompanie, die 652. Kompanie, die 653. Kompanie, die 654. Kompanie, die 655. Kompanie, die 656. Kompanie, die 657. Kompanie, die 658. Kompanie, die 659. Kompanie, die 660. Kompanie, die 661. Kompanie, die 662. Kompanie, die 663. Kompanie, die 664. Kompanie, die 665. Kompanie, die 666. Kompanie, die 667. Kompanie, die 668. Kompanie, die 669. Kompanie, die 670. Kompanie, die 671. Kompanie, die 672. Kompanie, die 673. Kompanie, die 674. Kompanie, die 675. Kompanie, die 676. Kompanie, die 677. Kompanie, die 678. Kompanie, die 679. Kompanie, die 680. Kompanie, die 681. Kompanie, die 682. Kompanie, die 683. Kompanie, die 684. Kompanie, die 685. Kompanie, die 686. Kompanie, die 687. Kompanie, die 688. Kompanie, die 689. Kompanie, die 690. Kompanie, die 691. Kompanie, die 692. Kompanie, die 693. Kompanie, die 694. Kompanie, die 695. Kompanie, die 696. Kompanie, die 697. Kompanie, die 698. Kompanie, die 699. Kompanie, die 700. Kompanie, die 701. Kompanie, die 702. Kompanie, die 703. Kompanie, die 704. Kompanie, die 705. Kompanie, die 706. Kompanie, die 707. Kompanie, die 708. Kompanie, die 709. Kompanie, die 710. Kompanie, die 711. Kompanie, die 712. Kompanie, die 713. Kompanie, die 714. Kompanie, die 715. Kompanie, die 716. Kompanie, die 717. Kompanie, die 718. Kompanie, die 719. Kompanie, die 720. Kompanie, die 721. Kompanie, die 722. Kompanie, die 723. Kompanie, die 724. Kompanie, die 725. Kompanie, die 726. Kompanie, die 727. Kompanie, die 728. Kompanie, die 729. Kompanie, die 730. Kompanie, die 731. Kompanie, die 732. Kompanie, die 733. Kompanie, die 734. Kompanie, die 735. Kompanie, die 736. Kompanie, die 737. Kompanie, die 738. Kompanie, die 739. Kompanie, die 740. Kompanie, die 741. Kompanie, die 742. Kompanie, die 743. Kompanie, die 744. Kompanie, die 745. Kompanie, die 746. Kompanie, die 747. Kompanie, die 748. Kompanie, die 749. Kompanie, die 750. Kompanie, die 751. Kompanie, die 752. Kompanie, die 753. Kompanie, die 754. Kompanie, die 755. Kompanie, die 756. Kompanie, die 757. Kompanie, die 758. Kompanie, die 759. Kompanie, die 760. Kompanie, die 761. Kompanie, die 762. Kompanie, die 763. Kompanie, die 764. Kompanie, die 765. Kompanie, die 766. Kompanie, die 767. Kompanie, die 768. Kompanie, die 769. Kompanie, die 770. Kompanie, die 771. Kompanie, die 772. Kompanie, die 773. Kompanie, die 774. Kompanie, die 775. Kompanie, die 776. Kompanie, die 777. Kompanie, die 778. Kompanie, die 779. Kompanie, die 780. Kompanie, die 781. Kompanie, die 782. Kompanie, die 783. Kompanie, die 784. Kompanie, die 785. Kompanie, die 786. Kompanie, die 787. Kompanie, die 788. Kompanie, die 789. Kompanie, die 790. Kompanie, die 791. Kompanie, die 792. Kompanie, die 793. Kompanie, die 794. Kompanie, die 795. Kompanie, die 796. Kompanie, die 797. Kompanie, die 798. Kompanie, die 799. Kompanie, die 800. Kompanie, die 801. Kompanie, die 802. Kompanie, die 803. Kompanie, die 804. Kompanie, die 805. Kompanie, die 806. Kompanie, die 807. Kompanie, die 808. Kompanie, die 809. Kompanie, die 810. Kompanie, die 811. Kompanie, die 812. Kompanie, die 813. Kompanie, die 814. Kompanie, die 815. Kompanie, die 816. Kompanie, die 817. Kompanie, die 818. Kompanie, die 819. Kompanie, die 820. Kompanie, die 821. Kompanie, die 822. Kompanie, die 823. Kompanie, die 824. Kompanie, die 825. Kompanie, die 826. Kompanie, die 827. Kompanie, die 828. Kompanie, die 829. Kompanie, die 830. Kompanie, die 831. Kompanie, die 832. Kompanie, die 833. Kompanie, die 834. Kompanie, die 835. Kompanie, die 836. Kompanie, die 837. Kompanie, die 838. Kompanie, die 839. Kompanie, die 840. Kompanie, die 841. Kompanie, die 842. Kompanie, die 843. Kompanie, die 844. Kompanie, die 845. Kompanie, die 846. Kompanie, die 847. Kompanie, die 848. Kompanie, die 849. Kompanie, die 850. Kompanie, die 851. Kompanie, die 852. Kompanie, die 853. Kompanie, die 854. Kompanie, die 855. Kompanie, die 856. Kompanie, die 857. Kompanie, die 858. Kompanie, die 859. Kompanie, die 860. Kompanie, die 861. Kompanie, die 862. Kompanie, die 863. Kompanie, die 864. Kompanie, die 865. Kompanie, die 866. Kompanie, die 867. Kompanie, die 868. Kompanie, die 869. Kompanie, die 870. Kompanie, die 871. Kompanie, die 872. Kompanie, die 873. Kompanie, die 874. Kompanie, die 875. Kompanie, die 876. Kompanie, die 877. Kompanie, die 878. Kompanie, die 879. Kompanie, die 880. Kompanie, die 881. Kompanie, die 882. Kompanie, die 883. Kompanie, die 884. Kompanie, die 885. Kompanie, die 886. Kompanie, die 887. Kompanie, die 888. Kompanie, die 889. Kompanie, die 890. Kompanie, die 891. Kompanie, die 892. Kompanie, die 893. Kompanie, die 894. Kompanie, die 895. Kompanie, die 896. Kompanie, die 897. Kompanie, die 898. Kompanie, die 899. Kompanie, die 900. Kompanie, die 901. Kompanie, die 902. Kompanie, die 903. Kompanie, die 904. Kompanie, die 905. Kompanie, die 906. Kompanie, die 907. Kompanie, die 908. Kompanie, die 909. Kompanie, die 910. Kompanie, die 911. Kompanie, die 912. Kompanie, die 913. Kompanie, die 914. Kompanie, die 915. Kompanie, die 916. Kompanie, die 917. Kompanie, die 918. Kompanie, die 919. Kompanie, die 920. Kompanie, die 921. Kompanie, die 922. Kompanie, die 923. Kompanie, die 924. Kompanie, die 925. Kompanie, die 926. Kompanie, die 927. Kompanie, die 928. Kompanie, die 929. Kompanie, die 930. Kompanie, die 931. Kompanie, die 932. Kompanie, die 933. Kompanie, die 934. Kompanie, die 935. Kompanie, die 936. Kompanie, die 937. Kompanie, die 938. Kompanie, die 939. Kompanie, die 940. Kompanie, die 941. Kompanie, die 942. Kompanie, die 943. Kompanie, die 944. Kompanie, die 945. Kompanie, die 946. Kompanie, die 947. Kompanie, die 948. Kompanie, die 949. Kompanie, die 950. Kompanie, die 951. Kompanie, die 952. Kompanie, die 953. Kompanie, die 954. Kompanie, die 955. Kompanie, die 956. Kompanie, die 957. Kompanie, die 958. Kompanie, die 959. Kompanie, die 960. Kompanie, die 961. Kompanie, die 962. Kompanie, die 963. Kompanie, die 964. Kompanie, die 965. Kompanie, die 966. Kompanie, die 967. Kompanie, die 968. Kompanie, die 969. Kompanie, die 970. Kompanie, die 971. Kompanie, die 972. Kompanie, die 973. Kompanie, die 974. Kompanie, die 975. Kompanie, die 976. Kompanie, die 977. Kompanie, die 978. Kompanie, die

der ausgemerkten Stoffstärke in großen Mengen mit sich führen. So ist doch erprobungsreich ein Mann nach drei bis vier Stunden Interwieserfahrt nicht mehr möglich. Das Boot muß dann aufhören. Nun denke man sich 27 im höchsten Grade erregte Menschen bestimmen. Die Ausdehnungen von Kesseltöpfen und andere die Luft verdrängende Stoffkörperarbeiten sind dann außerordentlich beachtet und der Zusammenstoß nach gefolgt. Nach kurzer Zeit wird man schon der Aufregung im geschlossenen Raum unmöglich.

Sehr selten ist die Zeit der Arbeiter Marineverwaltung das Interesse auszulassen, während sich das Spezialtransit für Fischboote im Dordrecht befindet, also nicht zu Wasser eilen konnte.

Die Perle in der Wandschüre. In Anbetracht der in der graueren Zeit auftretenden Perle sind 250 Personen. In allen Städten der Wandschüre sind Verhältnisse zu vergleichen. Ganze Dörfer sind ausgehoben. Die Europäer verlassen die Städte. Handel und Verkehr ist fast zum Stillstand gekommen. Die Seuche nimmt an einigen Orten weiter an Ausdehnung an.

Der Schutzhelfer von Subenorski als Schriftsteller. Zu einer offensichtlich seltenen Arbeit hat der Schutzhelfer des württembergischen Dorfes Subenorski gegriffen, um die Prozesseilen unbekannter Autoren abzumachen. Er nahm Tinte und Feder und schrieb folgende im Mainhardt Volksboten veröffentlichte „Dankefagung“:

Die Abender der mir zugewandten zwei Spottkanten, die sich in allererster Linie auf die Abender selbst beziehen, erklären ich auf diesem Wege zu dem Reich der Unverständigen und den besten Schreibern als Dadel in seiner Schreibkunst. Klage ausgeschloffen, weil die Vernunft fehlt. Et, Herr Schutzhelfer!

Ein hygienischer Jungbrunnen. Ein großes Ereignis bereitet sich in Leipzig vor. Zur diejenigen unter Anderem, die bisher noch nichts von dem Vorhaben einer Stadt des Namens Kenntnis haben, sei vorab gesagt, daß Leipzig an der Donau in der Provinz Brandenburg liegt; die etwa 700 Einwohner der Stadt nähren sich zum Teil von Ackerbau und Viehzucht. Als größte Sehenswürdigkeit der Stadt werden den — freilich seltenen — Fremden ein Bismarkium und die Bierbrauerei gezeigt. Um nun etwas für die höhere Kunst zu tun, haben sich die gesamten Konsumenten der Stadt im Umkreis zu einem Ehrenkomitee vereinigt, das mehrere Vorstellungen eines vaterländischen Schauspielers in der Wege leitet. Welch ein einzigartiger Kunstgenuss den Privatwaller Aders-

bürgern beschließt, dafür gibt die in Form eines „Auftrufs“ gefällige Einladung einen schwachen Abgang. In dem Auftruf heißt es:

Mitbürger, Fremde in Stadt und Land Die hohenallernachgelichtete ist unsere Gefährdung! Sie ist der schönste Behuf des Vaterlandsbetrübens. Sie ist wie ein flares, erlösendes Wasser. Es ist da in der Luft, dem wir in die in dem Bad der Jugendzeit. Sie ist wie ein fernes befallter Abendhimmel, der die schönsten Stimmungen des Menschenlebens weckt.

Natürlich wird es dann für „Ehrenpflicht jedes Deutschen“ erklärt, mit unterzuziehen und das „Bad der Jugendzeit“ während eine billige Gelegenheit für ältere Damen — durch Entnahme von Billets zu unterziehen. — Also, ihr Patrioten, auf zur Ballfahrt nach dem „Jungbrunnen“ in Privatwall.

Fürstenhof der Bürgermänner. Ein alter Mitarbeiter erzählt der Fraufr. 34g: Die Landestruar war vorüber. Nur Hoffing, Heilige und Ritter wandelten noch mit leidvoller Miene und gebüllt in schwarze Gewandung einher. Die anderen, soweit sie überhaupt ihrem bitteren Schmerz sichtbaren Ausdruck verliehen hatten, waren wieder zu Fröhlichkeit und heiter Willenssticht zurückgekehrt. Jede gute Regel muß ihre Ausnahmen haben; mit manchem edlen Gemüthsbesitzer hatte einer der gewandtesten Kauf- und Handelsbesitzer der Weidung — sein Name findet sich in jedem deutschen Adreßkalender wie Land am Meer — des Summers nützliche Rache nicht abgewartet und schon noch immer, wie Samlet, der Dame, mit gefellter Wimper nach dem dahingegangenen Acker in dem Staub zu suchen. Da begab es sich eines Tages, daß der Bruder des neuen Landesherren mit seiner Gattin (magieren fuhr und auf seinem Wege dem besten Schutzhelfer nach dessen letztverbliebenen Todten begreute. Ehrlichstoll verzeihen ließ die vor der letzten Stunde. Der Prinz aber, ungnädig wie er gerade war, warde sich nicht mühtig zur Seite und sprach zu der Prinzessin die geflügelten Worte: „Sind wir denn mit den Leuten verwandt?“

Briefkasten der Redaktion.
Bei allen Anfragen ist die letzte Abonnementsquittung mit einzulegen. Anfragen, denen die Quittung nicht beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Schriftliche Auskünfte werden ebenfalls nicht erteilt.
Streitende. Das Meidungsgebot über die Entschädigung der im Wiederanbahnemerkung eingetragenen Personen ist dem 20. März 1908, des Meidungsgebot über die Entschädigung für unzulässig erhaltene Unternehmung vom 14. Juli 1904 beizugeben.
H. Mühlberg. O Herr, halt ein mit deinem Segen. So war's nicht gemeint.
H. Mühlberg. Mühlbergs 50 Mark.
Herrliches Jubiläum in einem Jahre. Anonyme Zuwendungen werden nicht berücksichtigt.
Mehrere Verleumdungen. Die Vergütungen für Mitarbeit werden in den nächsten Tagen ausgezahlt.

Druckereiarbeiter Wersburg. Im reaktionellen Teile auf Wohlwollen-Bewegungen hinzuweisen, müssen wir absehen; Dazu ist der Anzeigentel da.

Literarisches.
Der Arbeiter-Jugend. Die loeben erschienenen Nummer 1 hat unter anderem folgenden Inhalt: Die Zukunft, die wird unser sein. Gedicht von Jürgen Brand. — Fröhlich-fröhliche Jugend (Gegen den Alkohol) von W. Söllmann. — Der junge Arbeiter vor dem Gewerkegericht. — In Dalarne. Bon Engelbert Graf (mit Bild). — Der Arbeitstisch. Von G. Edfstein. — Vom Kriegsstauplatz. — Aus der Jugendbewegung (Ostpreußen, Thüringen, Meckl.). — Die Weigner an der Arbeit. Von F. L. a. g. — Mutter Schenken und Schlumpf. — H. Schubarth (mit Bild). — Die Naturfreunde (mit Illustrationen). Von W. Kapoldi-Annabund. — Gedichte von Schubart. — Jugendliebe Redner. — Der Zersetz in Louisiana. Von Erwin Meier. — Der Nummer ist das Inhaltsverzeichnis des zweiten Jahrgangs beigelegt.

Der achtmte Arbeiter, das Organ des Deutschen Arbeiter-Vereins in Wittenberg, Band 8, erscheint ab Neujahr 1909. Im Jahre 1908 erschien die erste Nummer dreizehnmal und in nur kleiner Auflage. Mit dem Wachsen des Bundes gewann die Zeitung an Ausdehnung und wurde achtzigfacher herausgegeben und seit 1909 in eigener Druckerei des Bundes herausgegeben. Als 1. April soll eine weitere Vergrößerung der Zeitung erfolgen. Nach Umfang und Auflagegröße steht der Arbeiter heute mit an erster Stelle unter den deutschen Arbeiterzeitungen. In diesem erfreulichen Wachstum spiegelt sich die erhaltene altkollegiale Stimmung in der organisierten Arbeiterkraft. Abonnementnummern werden frei die Geschäftsstelle Berlin SO. 16, Engel-Her 10.

Wasserstände.
(+ Bedeutet über, — unter Null.)

Ort	17. Jan.	18. Jan.	19. Jan.
Aalen, Grundpegel	+0,80	+0,86	0,04
Hebra, Oberpegel	-2,10	-2,04	0,06
Untereggel	-1,46	-1,36	0,10
Weissenfels, Oberpegel	-2,32	-2,40	0,08
Untereggel	-0,10	-0,14	0,04
Teutob., —	-1,50	-1,64	0,14
Milschberg, Oberpegel	-2,82	-2,82	0,01
Untereggel	-1,15	-1,24	0,09
Wernburg	-0,82	-0,89	0,07
Kalbe, Oberpegel	-1,46	-1,47	0,01
Untereggel	-0,42	-0,45	0,03

Ort	17. Jan.	18. Jan.	19. Jan.
Predsen	-1,17	-1,26	0,09
Teutob.	+0,80	+0,86	0,16
Wittenberg	-1,20	-1,26	0,04
Niedlau	-1,52	-1,45	0,07
Barby	-1,71	-1,61	0,10
Magdeburg	-1,38	-1,32	0,06

Voranzeige!
Etablissement „Ballsäle“
Lorchendorfstr. 14.
Lorchendorfstr. 14.
Mittwoch den 25. Januar, abds. 8 1/2 Uhr:
1. grosses Elite-Konzert,
ausgeführt von erstklassigen Musikern. Dir.: Losse.
Der Saal ist gut besetzt.
Um gütigen Zutritt bittet **Fr. Saahse.**

Könnern und Umgehend.
Sonntag den 22. Januar nachmittags 3 Uhr
im Gasthof „Zum Bürgergarten“:

Öffentliche Genossenschafts-Versammlung.
Thema:
Die Eroberung der wirtschaftlichen Macht durch die Arbeiterklasse.

Referent: **Genoie Peus** aus Zeitz.
Zu dieser Versammlung sind nicht nur die Genossenschafts-Mitglieder eingeladen, sondern sämtliche Einwohner von Könnern und Umgehend; hauptsächlich sollen die Frauen in der Veranstaltung teilnehmen.
Der Arbeiterführer.

Der Zentral-Verband der Zivilmusiker Deutschlands, Ortsverwaltung Halle,
fordert alle **Berufskollegen** an sich an der **Organisation** mit beteiligen zu wollen. Dadurch bietet sich Gelegenheit, welche sich in **Musik** weiter ausbilden wollen, die günstigste Gelegenheit. Auch wird **Schülern** in **Violine, Klavier** und sonstigen **Instrumenten** gewissenhaft Unterricht zu sehr **mässigen Preisen** erteilt. Wir bitten allen Genossen, regen Gebrauch davon zu machen.
Nähere Auskunft erteilt **Der Vorstand.**
Arendt, Röpzigstrasse 198, III. Etage.

Rind- u. Schweineschlächterei
Robert Thürmer, Nachflg.
Inhaber: Paul Thürmer.
Alter Markt 25 Telefon 3607
empfehlen **billigst nur beste prima Ware:**
Rohes Schinken a Pfd. 1,25, Cervelatwurst u. Salami a Pfd. 1,25, Knackwurst a Pfd. 80 Pf.
Rot-, Leber- u. Schwarzwurst a Pfd. 75 Pf. 1/2 Pfd. 5 Pf.
Fett, Fleisch u. Schmalz zum Ausbraten a Pfd. 75 Pf. 3/50 M.
Alle anderen Waren billigst.

Fleischhalle u. Hauschlächterei
Giebichenstein, Triftstr. (Neue Post)
empfehlen **prima Ochsen- und Ferkelfleisch**
zum Kochen **65-70 Pf.**
zum Braten **75-80 Pf.**
Raub-, Gammel- u. Schweinefleisch billigst.
H. Hauschlächtl. Rot- u. Leberwurst **60 Pf.**
Schlackwurst **125, Knackwurst 100 Pf.**

Alle Parteizeitschriften empfiehlt die Volksbuchhdlg.
Sandbrot.
17 Wfd. Brot für 1,75 M., Sandbrot 9 1/2 Wfd. 1 Mark liefert die **Bäckerei von**
C. Fügemann, Kloster-Mansfeld.
Dieses frei Haus d. mein Geschick.

Nur noch wenige Tage
dauert mein
Saison-Ausverkauf!
und bietet dem geehrten Publikum
eine selten günstige Kaufgelegenheit!
Hervorragend
billige Angebote
in fast allen Abteilungen.
Alex Michel,
Halle a. S., Marktplatz 19,
Ecke Fleischschneiden.
Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins
zu Halle a. S.

Bohnen weiße	15	geschälte Erbsen	22
Erbsen gelbe	15	grüne Erbsen	22
Linsen mittel	10	Sauerkohl	5
Zitronen 3 St. 10	28	gebr. Gerste	14

Zündhölzer **23** für Arbeitervereine
Kakao **60** an
Apfelsinen **20**
Garant reiner, leicht löslicher
Süße, saftige, dünnblättrige

Ernst Weinhold,
Rathausstr. 6 (am Markt). Fernruf 1093.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle jeden Abend:
Warme Knoblauchwurst,
Regensburg. u. Halberst. Würstchen.
Paul Bauermann, Markt 20.
Telephon 1223.

Woher beziehe ich eine gute Zigarre?
Aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten Kau- und Schnupftabake
J. Sanow, Geiſtſtraſſe 5
Gegründet 1857.

Grüne Heringe
4 Pfund 50 Pf. empf.
Fischhalle „Osisee“ (W. Busch)
Kuhgrasse 5.

Volkspark.
Kräftiger
Mittagstisch.

Schlachterei.
M. Fromme,
Giebichensteinstr. 5.
Fleisch
Schlachterei
F. Peters,
Nimmenstr. 27.

Wölbtransporte jeder Art
besorgt billigst
R. Weitzmann, Bernhardtstr. 35.

Für die Herren Gastwirte:
Einladungskarten
Narrenabenden,
Famkblertesten,
Schlachte - Feste.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Harz 42-43.

Edes-Anzeige.
Gestern abend 7 1/2 Uhr starb nach kurzen, schweren Krankenlager untere Heide Todter, Schwester und Schwägerin
Emma Vinz,
im nicht vollendeten 21. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Sonntag den 22. Januar cr. vom Trauerhause, Wapdrückerstr. 7, aus statt.
Die trauernd Hinterbliebenen.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 17

Halle a. S., Freitag den 20. Januar 1911

22. Jahrg.

4 öffentliche politische Versammlungen.

Sonntag, 22. Januar, pünktlich mittags 1/2 12 Uhr

finden in Halle in folgenden Lokalen

große

öffentliche Protestversammlungen

statt.

1. Im großen Saale des Volksparks,
2. in den Ballsälen (Glauchauer Schützenhaus)
3. im Letzten Dreier, Merseburgerstr.
4. in Neu-Trotha (Sachsenburg), Trothaerstr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Der Volksverrat des schwarzblauen Blochs.

Einen recht starken Besuch der Einwohnerschaft zu diesen Versammlungen erwartet

J. U.: Karl Reitwand,
Halle a. S., Saig. 42/43.

Außerdem finden noch nachmittags 3 1/2 Uhr Versammlungen statt:

- Für Ammendorf und Umgegend: im Dreierhaus zu Mendorf,
- Für Nietleben und Umgegend: im Gasthaus zur Sonne,
- Für Böllberg-Wörmnitz: im Gasthaus zu Wörmitz.

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung. Mittwoch, den 18. Januar 1911, nachmittags 1 Uhr.
Präsident Graf Schwerin-Löwis erinnert zunächst an die heute vor 40 Jahren erfolgte Reichsgründung und wendet dann den bei der Katastrophe des Unterseeboots U III in der Meier Wacht umgekommenen waderen Seeleuten, dem Kapitänleutnant Rißler, dem Leutnant Salbe und dem Matrosen Mörner einen warmen Nachruf. Die Abgeordneten erheben sich zu Ehren der Vermissten von den Plätzen.

Darauf folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung der Reichswertzuwachssteuer.

Abg. Dr. Schöner (Zent.) begründet einen Änderungsantrag zum § 1, durch den Steuererhebung mittels Festsetzung von Grundstücken unmöglich gemacht werden soll. Direktor im Reichsfinanzamt Mühlh. hält die Kommissionsfassung für diesen Zweck für ausreichend.

Abg. Dr. Weber (natl.) schließt sich diesen Ausführungen an und betont gegenüber dem Abg. Wendt, daß die Einschränkung des mobilen Kapitals in dieses Gesetz geradezu verhängnisvoll wirken würde. Weber tritt ferner für eine weitgehende Befreiung des Bergwerkseigentums von der Wertzuwachssteuer ein.

Damit schließt die Debatte über § 1.
Unter Ablehnung aller Änderungsanträge werden die §§ 1, 1a, 1b, 1c, 2 und 3 in der Kommissionsfassung angenommen.
§ 4 hebt eine Reihe von Freilassungen bei Erbschaften, in gewissen Schenkungen usw. vor. Dazu liegen eine Reihe Änderungsanträge vor, darunter ein Antrag Albrecht (Soz.) auf Streichung des Absatzes, der den Austausch von Realteilen zwischen angrenzenden Verwaltungen und bei der Vereinigung mehrerer Bergwerke für steuerfrei erklärt.

Abg. Wölke (Soz.) Die Abg. Vogel und Wendt haben gegen die Befreiung der Bergwerke mit der angeführten Heberlastung des Bergbaus begründet. Aber der Bergbau ist keineswegs härter belastet als die übrige Industrie. Diese Befreiung ist daher nicht gerechtfertigt. Zum mindesten müßte die Befreiung anders gefaßt werden. (Zustimmung b. d. Soz.)

Abg. Marx (Zent.) beantwortet einen Antrag, wonach die Befreiung von Montengütern und anderen Grundstücksbesitzungen zur Befreiung des mittleren und kleinen Grundbesitzes von der Steuer frei sein sollen.
Abg. Dr. Weber (natl.) beantwortet einen Antrag, auch den Austausch eines Bergwerks mit einem Güterunternehmen steuerfrei zu lassen und befähigt den Antrag Marx. Die

Steuerfreiheit bei Begründung von Montengütern sei bereits im § 2 vorgehen.

Abg. Dr. Arendt (Npt.) beantragt, den Austausch kleiner landwirtschaftlicher Parzellen bis zum Werte von 3000 M. steuerfrei zu lassen. Ein Wertzuwachs werde dabei sowieso nicht entstehen, man solle also den fiskalischen Apparat nicht erst in Bewegung setzen.
Schatzsekretär Wermuth bittet um Ablehnung der gestellten Änderungsanträge. Zu dem Antrag Albrecht wolle er sich nicht äußern, da derselbe die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bedeute.

Abg. Ziesch (Soz.) Wir haben gestern abend aus einem Vortrage des Kollegen Goerde von finanziellen Vorrichtungen gehört, die die Chinesen anwenden, um den Eindringern das Eindringen in ihre Häuser möglichst schwer zu machen. Unsachlich nach demselben Prinzip können die verschiedenen Antragsteller zu verfahren, die ein weiteres

Eintritt von Schmutzwasser an das Gesetz herumzuführen wollen, um es dem Staate unmöglich zu machen, an den Wertzuwachs heranzukommen. (Sehr laut und St. b. d. Soz.) Selbstredend lassen wir uns auf keine derartige Verschlechterung oder Abmilderung der Kommissionsfassung ein.

Wenn auch Herr Weber mit Entgegnungen reden würde, er wird uns doch nie davon überzeugen, daß Bergwerkseigentümer eine besondere steuerliche Privilegierung verdienen, weil sie — im Interesse der Bergarbeiter liegen. Ich nein, wenn Bergwerke fusioniert werden, so geschieht das im Interesse der Unternehmer. Es kann einmal vorkommen, daß eine Fusion dem Interesse der Arbeiter entgegenkommt. Im allgemeinen aber sind gerade die Bergarbeiter die allerletzen, die ohne dringende Not den Arbeitern Zugeständnisse machen. (Sehr wohl b. d. Soz.) Wenn aber die Bergarbeiter danach streben, sich durch Lohnkämpfe einen Anteil am erhöhten Gewinn der Werke zu verschaffen, so haben sie, wie wir es bei allen Streiks gesehen haben, nicht nur die Arbeitgeber, sondern die ganze Staatsgewalt gegen sich. (Sehr laut b. d. Soz.)

Weber die Privilegierung der Fusionen können wir nur dann mit uns reden lassen, wenn eine besondere Zustimmung zugunsten der Arbeiter, etwa wie sie sich im Kalteisergesetz befindet, in das Gesetz hineingebracht wird. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dove (Koritz.) Wir treten durchaus für die Staatsfreiheit ein, aber Bestimmungen, wie sie die Sozialdemokraten mit fremder Hilfe in das Kalteisergesetz hineingebracht haben, bedeuten einen Schritt in der Richtung des Sozialstaates, den wir nicht mitgehen. (Beifall b. d. Liberalen, St. b. d. Soz.)

Abg. Dr. Weber (natl.) hält gegenüber den Ausführungen des Abg. Reich die Behauptung aufrecht, daß die Arbeiter an der Privilegierung der Bergwerks-Fusionen interessiert seien.
Abg. Sacke (Soz.) Hier ist verständlich, daß den Bergwerkseigentümern im Sieger Land die Rede gewesen, und man

sucht auf diese Weise die Privilegierung der Fusionen zu rechtfertigen. Tatsächlich aber werden die Voraussetzungen des Antrags Weber im Sieger Lande kaum jemals eintreten. Es liegt also gar kein Grund vor.

Die reichen Bergarbeiter noch zu privilegieren! Wir werden gegen den Antrag Weber stimmen. (Zust. b. d. Soz.)

Die Diskussion schließt. sämtliche materiellen Änderungsanträge zum § 4 werden abgelehnt. Mit einigen redaktionellen Änderungen wird die Kommissionsfassung angenommen.

§§ 5 und 6 werden beibehalten angenommen. § 6a ebenfalls, desgleichen §§ 7 und 8.

§ 8a gestattet dem Bundesrat, soweit in Landesgesetzen für die Wertermittlung abweichende Vorschriften getroffen sind, diese der Genehmigung der Reichsabgabe zugrunde zu legen, und überläßt es den Landesregierungen, im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister bei der Wertfestsetzung Einheitspreise zu nominieren.

Abg. Trimborn (Zent.) Der letzte Absatz gibt der Regierung eine ungeheure Macht, ich habe große Bedenken.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) Auch wir haben erhebliche Bedenken gegen die Bestimmung. Man könnte danach den landwirtschaftlichen Boden einfach ganz allgemein zu hoch schätzen, so daß der Ertrag der Steuer verschwindet. Weiter stellt jedes Rechtsmittel gegenüber einer ungeduldeten Schätzung. Nach langer Diskussion wird § 8 in beiden Absätzen abgelehnt.

§ 9 wird angenommen.
§ 10 bestimmt die Berechnung zum Erwerbsspreis bei der Berechnung des Wertzuwachses. Auch hier liegt eine Fülle von speziellen Anträgen vor.

Abg. Windler (Soz.) Bei der dritten Beratung in der Kommission lagen zu diesem Paragraphen zehn Änderungsanträge vor, und jetzt sind auch wieder 27 eingebracht.
Alle diese Anträge haben die Tendenz, die Wirkung des Gesetzes abzufchwächen. Von den großen Gesichtspunkten des Gesetzes sind Sie zu einer entsetzlichen Kleinleistungsmerci übergegangen. Sie haben in der Kommission

keiglich private Interessen vertreten.
(Anrufe entfallen), und daraus ist dieses Monstrum von Paragraphen entstanden. Bei anderen Gesetzen machen Sie nicht solche Ausnahmen. Bei den Volksgesetzen waren Sie nicht so ängstlich besorgt, zarte Rücksicht auf die von der Steuer Betroffenen zu nehmen. (Sehr wohl b. d. Soz.)

Wir meinen, daß jeder Steuerpflichtige getroffen werden soll, der einen Gewinn an Wertzuwachs macht. Die Sozialdemokraten sind bei diesem Gesetz in einer angenehmen Lage, wir brauchen keinen moralischen Kassenhammer zu haben, wie so manche andere Partei, die nicht recht weiß, wie sie ihre den Wählern gegebenen Versprechen einlösen soll. Wir werden

Wahlkreis Merseburg-Querfurt

Sonntag den 22. Januar 1911:

Große Protest-Versammlungen

Lützen, nachmittags 3 Uhr, für die Distrikte Dürrenberg und Lützen.

Wehlig, nachmittags 3 Uhr, für die Distrikte Rahnitz und Wehlig.

Rattmannsdorf, nachmittags 3 Uhr, für die Distrikte Paffendorf, Wehlig und Rattmannsdorf.

Ultranstätt, nachmittags 3 Uhr, für die Distrikte Großlehna u. Ultranstätt.

Schkeuditz, vormittags 11 Uhr, für die Distrikte Modetwitz und Schkeuditz.

Merseburg, nachmittags 3 Uhr, für die Distrikte Mücheln und Merseburg.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Der Volksverrat des Schwarz-blauen Blocks.

Alle über 18 Jahre alten Personen, auch die Frauen, werden aufgefordert, in diesen Versammlungen zahlreich zu erscheinen, damit dieselben ein wirkungsvoller Protest gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht werden.

Die Einberufer.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Grosse öffentliche Protest-Versammlungen

am Sonntag den 22. Januar 1911:

Delitzsch, vormittags 11 Uhr im „Lindenhof“, Referent: Gen. G. Raute.

Bitterfeld, nachmittags 3 Uhr im Hohenzollern. Referent: Gen. G. Raute.

Eilenburg, vormittags 11 Uhr im Tivoli. Referent: Gen. v. Lojewski.

Düben, vormittags 11 Uhr bei Hübner. Referent: Gen. F. Graupe.

Glesien, nachmittags 3 Uhr im Arbeiterheim. Referent: Gen. A. Münzer.

Greppin, nachmittags 3 Uhr im Arbeiterheim. Referent: Gen. Scheffler.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Der Volksverrat der Junker und Pfaffen in Permanenz.

Parteigenossen allerorts! Sorgt für Massenbesuch dieser Protestversammlungen.

Die Kreisleitung. I. A.: K. Burckhardt.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands! Rossfleisch!

Sonntags den 21. Januar abends 8 1/2 Uhr findet im Restaurant „Dreierhaus“ Osendorf unsere **Distrikts-Versammlung** statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht von unserem Distrikt. 2. Neuwahl der Distriktsleitung. 3. Verbandsangelegenheiten und Verchiedenes. Kollegen und Kolleginnen! Wir erwarten, daß ihr launig u. lebendig in dieser Versammlung erwidert. Die Distriktsleitung.

Mansfelder Kreis.

Sonntag den 22. Januar

Gr. öffentliche Versammlungen

Nachmittags 3 Uhr in: Gisleben, „Bürgergarten“; Helbra, „Zur Sonne“; Wolfersode, „Zur Linde“; Gerbstedt, Deste, „Bergers Gasthaus“; Teutschenthal, „Zur Fortuna“; Schraplan.

Abends 7 1/2 Uhr in: Klostermansfeld; Hettstedt; Altleben, „Zum Fährhof“.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen Der Einberufer.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. (Zahlstelle Halle a. S.)

Sonntag den 22. Januar 1911 nachmittags Punkt 3 Uhr findet im Clublokal „Ball-Säle“ (früher Glaudaer Schützenhaus), Lerchenfeldstraße 14, unsere

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäfts- und Jahresbericht (Jahresbericht). 2. Neuwahlen zur Ortsverwaltung. 3. Anträge der Kollegen Nothe und Genossen. 4. Verchiedenes. Kolleginnen und Kollegen! Es ist Pflicht eines jeden, unter allen Umständen zu erscheinen und für zahlreichen Besuch unter den Kollegen zu agitieren. Nach Schluß der General-Versammlung findet im selben Lokal ein **Tanzkränzchen für Mitglieder** statt.

Hallescher Bauverein, e. G. m. b. H., Halle a. Saale.

Aktiva.	Bilanz vom 30. September 1910.	Passiva.
An Kassa-Konto	457.04	Der Hypothekens-Konto
„ Inventar-Konto	112.45	„ Geschäfts-Guthaben-Konto
„ Materialien-Konto	18.80	„ Hypotheken-Zinsen-Konto
„ Rückstellungen	37.—	„ Schulden
„ Unkosten-Konto	21.75	„ Dispositionsfonds-Konto
„ Sparfassen-Konto	8.24	„ Reservefonds-Konto
„ Bau-Konto I.	106.829.51	„ Darlehens-Konto
„ Bau-Konto II.	97.220.65	„ Reservefonds-Konto
„ Reservations-Konto	15.—	„ Gewinn
	Ca. Mfl. 204.720.44	Ca. Mfl. 204.720.44

Dobelt.	Gewinn- und Verlust-Konto.	Kredit.
An Geschäfts-Unkosten-Konto	1.421.22	Der Hausvertrags-Konto
„ Inventar-Konto, Abschreibung	12.50	„ Zinsen-Konto
„ Bau-Konto I, Abschreibung	392.10	
„ Bau-Konto II, Abschreibung	394.—	
„ Gewinn	301.79	
	Ca. Mfl. 3.121.61	Ca. Mfl. 3.121.61

Mitgliederstand.

Bestand der Mitglieder am 30. September 1909	52 Mitglieder
Neueingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	10
	Ca. 62 Mitglieder
Ausgetreten	8
Bestand am 30. September 1910	54 Mitglieder

Die Geschäftsausgaben sämtlicher Mitglieder betragen am Ende des Geschäftsjahres Mfl. 7.268.40
Die Summe sämtlicher Mitglieder betrug am Anfang des Geschäftsjahres Mfl. 15.600.—
Verminderte sich im Laufe des Geschäftsjahres um 2.400.—
Ca. Mfl. 13.200.—
Erhöhte sich im Laufe des Geschäftsjahres um 3.000.—
Bestand daher am Schluß des Geschäftsjahres Ca. Mfl. 16.200.—
Der Vorstand. Julius Deinert. Hermann Seibel. Karl Wagner.

Allg. Konsumverein, Halle.

Freitag vormittag in den Verkaufsstellen zu haben: **Grüne Heringe** Pfund 12 Pf.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,

Halle a. S., Burg 42/48.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abschlagsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p.	Eiserne Oelen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lüdenhahn, Königstr. 8.	Haus- und Küchengeräte K. Kückenburg, Rannischestr. 12. Honigkuchen, Zuckerkaren Friedrich Bock, Schmeerstr. 16.	Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32p. Otto Koch, Charlottenstr. 2. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Hugo Schröter, Hirtenstrasse 14.	Schneider-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spezialität, Möbelttransport O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. W. Kühn, Müller, Brunnenstr. 53.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bamm, Lindenstr. 56.
Brauereien F. Günther, Halle a. S.	Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2.	Hüte und Mützen Friedrich Flieter, Geiststr. 23.	Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23.	Uhren- u. Goldwaren Grosse Klausstr. 23. Leipzigstr. 44. Albert Henicke, Gr. Steinstr. 62. A. Schäfer, Leipzigstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6.	Zahn-Techniker Willy Muder, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm.
Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr.	Fleischermelster, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangold, strasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.	Kaffee, Kakao, Tee Ernst Ochse, Leipzigstr. 85.	Möbel-Magazine Möbel-Hall, Tischlermstr. Ulrichstr. 50.	Friedrich Hofmann, Robert Koch Weisse u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.	Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren und Schularke, Lauchstädterstr. 16. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
Beilkatzen und Fische Alfr. Bernhard, Gr. Ulrichstr. 46.	Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.	Kartonnagen W. Schweiß, Jakobstr. 60.	Photographische Ateliers Richard Schröder, Steinweg 17.	Werne u. Fruchtsäfte etc.	Ammendorf. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Dr. Gumb. Ammendorf Radewell Hallestr. 66. Hauptstr. 20. A. Hermann, Uhrmacher. O. Probsthahn, Bettf.-Rain-Anst. W. Wüschner, Schuhwaren.
Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 13.	Handwerker-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigstr. 94. Oskar Kutscher, Merztkirchhof 10. Ernst Selmann, Merseburgerstr. 10.	Kaufhäuser H. Etkan, Bekleid.-Gegenst.-Art. Künderwagen Theodor Lühr, Leipzigstr. 94.			
Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8.					

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. J. J. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: born. Aug. C. o. b. J. J. J. — Gmbl. i. Halle a. S.